EinBlicke

Eine Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V.
und ihrer Gesellschaften

www.lebenshilfe-herford.de

Nr. 49 / Dezember 2015



- *Inklusives Theaterprojekt* **Seite 12**
  „Der verlorene Sohn“
- *Ein Festival der Liebe* **Seite 14**
  Sommerfest in der Bunsenstraße
- *Projekt Netzwerk Inklusion in der Stadt Herford* **Seite 38**

BERATUNG, PLANUNG, LIEFERUNG, SERVICE – ALLES AUS EINER HAND!

- DEVELOP **multifunktionale Systeme**
  drucken - kopieren – scannen – faxen

- brother At your side **multifunktionale Systeme**
  drucken - kopieren – scannen – faxen

- MBT CEKA VIELHAUER BÜROMÖBELSYSTEME
  Büromöbel mit System
  Empfang – Arbeitsplatz – Stauraum – Konferenz

- viasit SITAG style at work KLÖBER STECHERT
  Sitzmöbel für Arbeitsplatz – Konferenz – Soziales

- IDEAL DAHLE
  Aktenvernichter & Schneidemaschinen

- Soennecken
  umfassendes Büroartikelsortiment

BÜROTREND
Büroeinrichtung und Systeme Vertrieb GmbH
Töpferstraße 7 - 33609 Bielefeld
Telefon 05 21/9 72 59-0 - Fax 05 21/ 9 72 59-10
www.buerotrend.de e-mail: info@buerotrend.de

Das Wort hat Bärbel Zuhl



Bärbel Zuhl
Vorstandsvorsitzende
der Lebenshilfe Herford e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn meiner vierten Amtsperiode als Vorstandsvorsitzende unserer Lebenshilfe freue ich mich sehr, Euch/Sie in diesem Vorwort zur letzten Ausgabe der EINBLICKE dieses Jahres begrüßen zu dürfen.

Vor ein paar Wochen wurden drei weitere Vorstandsmitglieder und ich in unserer Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit wiedergewählt und ich möchte mich für das uns damit entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich bedanken.

Ich habe nach wie vor viel Freude an dieser ehrenamtlichen Aufgabe und werde mich weiter mit ganzer Kraft für die Unterstützung von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen einsetzen.

Es liegen viele große und kleine Aufgaben in den nächsten Jahren vor uns:

Um die Themen unserer unterschiedlichen Mitglieder in den Blick zu bekommen und gerade auch den Mitgliedern mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, ihre Vorstellungen und Wünsche in Bezug auf die Vereinsarbeit einzubringen, haben wir die Mitglieder-Ideen-Workshops ins Leben gerufen. Das erste Treffen hat an einem Samstag Ende Oktober stattgefunden. Lebhafte Diskussionen entwickelten sich zu Themen wie z. B. „leichte Sprache“, neue Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Gewinnung neuer Mitglieder und ehrenamtlicher Begleiter. Das nächste Treffen soll im Januar 2016 stattfinden.

Das kommende Bundesteilhabegesetz wird uns ganz sicher vor große Aufgaben stellen, denn einerseits ist es sehr zu begrüßen, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen neu organisiert und verbessert werden soll, aber andererseits müssen alle Beteiligten haarscharf aufpassen, dass nicht zu viele Neuerungen mit dem allgegenwärtigen Wunsch nach Einsparungen verbunden werden. Als Lebenshilfe fühlen wir uns durch die Bundes- und Landesvereinigung in Bezug auf Information und Einflussnahme gut vertreten.
Welche konkreten Aufgaben da auf uns zukommen, kann frühestens nach der Veröffentlichung des Referentenentwurfes abgeschätzt werden.

Den Bedarf an Teilhabeplätzen in den Werkstätten zu decken ist eine weitere große Aufgabe, die in den nächsten Jahren zu bewältigen ist. Projekte sind dafür bereits in Planung.

Den Bedarf an Wohnplätzen in unterschiedlichen Wohnformen zu decken stellt ebenso eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Da keine weiteren stationären Plätze seitens der Kostenträger bewilligt werden, müssen die notwendigen Bedarfe über andere Wege, wie z. B. ambulant betreute Wohngemeinschaften, gedeckt werden. Dafür bezahlbaren Wohnraum zu finden wird in den nächsten Jahren eine der größten Herausforderungen darstellen.

Ein weiteres Ziel ist es, verstärkt Bewohner und Beschäftigte dabei zu unterstützen, dass sie nach ihren Wünschen an Freizeit-, Bildungs- und Urlaubsangeboten teilnehmen können.

Und da ist noch ein Projekt, das mir ganz persönlich sehr am Herzen liegt:
Wir hatten ein LebenshilfeCenter mitten in unserer Stadt mit sehr viel Vorfreude geplant. Es sollte bezahlbaren Wohnraum bieten und stationäre Ersatzplätze schaffen für Bewohner, die jetzt nicht barrierefrei wohnen. Weiter sollten dort einige Beratungsangebote der Lebenshilfe zusammengeführt werden, die derzeit an verschiedenen Orten in Herford verteilt sind. Im September wurde der Bauantrag für das Projekt ausgebremst, nach einer ablehnenden Beurteilung des Beirates für Stadtbildpflege, dem sich der Bauausschuss der Stadt Herford dann anschloss. Nun müssen wir neu prüfen, ob und wie wir diese Herzensangelegenheit weiter voranbringen können.

Im Namen des Vorstandes der Lebenshilfe Herford wünsche ich uns allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und viel Glück und Gesundheit für das Jahr 2016.

Eure/Ihre
Bärbel Zuhl
Bärbel Zuhl

Inhalt

3 *Vorwort*

4 *Inhalt*

5 ***Alles was Recht ist***
Neue Regelungen im Krankenversicherungsrecht durch das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz

6 ***Die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderungen***
(in „Leichter Sprache“)

7 ***Gemeinsam aktiv – Ehrenamtler stellen sich vor***

8 ***Theater im Finkenbusch***

9 ***Interview zu externeren Arbeitsplätzen***
Michael Springer berichtet über seine Erfahrungen

11 ***Bürgerbrunch 2015***
3. Preis für den Tisch der Lebenshilfe

Brandschutz – ein wichtiges Thema!
Das Haus Oetinghauser Weg und seine Brandmeldeanlage

12 ***Erstes inklusives Theaterprojekt der reformierten Petri-Gemeinde in Herford***
Thema: „Der verlorene Sohn“

14 ***„Ein Festival der Liebe“***
Sommerfest in der Bunsenstraße

16 ***Impressionen Sommerfest***

18 ***Personal-Betriebsausflug der Herforder Werkstätten am 29.08.2015***

19 ***Herbstbasar im Haus Finkenbusch der Lebenshilfe Herford***

Mitgliedergewinnung / Beitrittserklärung

20 ***Jubilare***

21 ***Weihnachtsbaumverkauf***

22 ***Runde Geburtstage***

Terminankündigung Vortrag Menschen mit Behinderung im Originalton

23 ***Ausflug der Sicherheitsassistenten***

24 ***Reisebericht von Nico Harring***
Eine besondere Reise in mein Geburtsland Kanada

26 ***Besuch im Phantasialand***

27 ***Sommerprogramm des AUW***

29 ***Rezept, Witz***

30 ***Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor***

31 ***Obsthof Otte – Apfeltag 2015***

32 ***FMB – Zuliefermesse Maschinenbau 2015***

Herbstzeitlos 2015

33 ***Herforder Werkstätten auf Konsumgütermesse „Tendence“ vertreten***

34 ***Hinter verschlossenen Türen***
Inklusives Fußballspiel in der JVA Bielefeld-Brackwede

36 ***„Junge Wilde“ – eine neue Gruppe von Beschäftigten in den Werkstätten?***
Ein gemeinsames Wachsen an der Herausforderung

38 ***Projekt Netzwerk Inklusion in der Stadt Herford***

39 ***Mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in den Herforder Werkstätten***
Fenja Düning berichtet

40 ***Kurzfreizeit Potsdam in die Stadt der Schlösser, Parks und Seen***

41 ***Stunde der offenen Tür***
Angehörigen“abend“ in der Werkstatt Heidsiek einmal anders!

42 ***Traueranzeigen***
Impressum / Inserentendank

Alles was Recht ist

Neue Regelungen im Krankenversicherungsrecht durch das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz

Der Bundestag hat am 11. Juni 2015 das „Gesetz zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-VSG) verabschiedet. Am 23. Juli 2015 ist dieses Gesetz in Kraft getreten. Die Bundesregierung möchte damit insbesondere die ambulante ärztliche Versorgung verbessern. Hier drei Gesichtspunkte, die für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung wesentlich sind.

Prophylaktische zahnmedizinische Betreuung

Für pflegebedürftige Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, sowie Menschen mit einer Behinderung, die Eingliederungshilfeleistungen erhalten, gibt es nun einen Anspruch auf bestimmte Leistungen zur Verhütung von Zahnerkrankungen. So kann der genannte Personenkreis eine Zahnreinigung zur Entfernung harter Zahnbeläge nun als Leistung der gesetzlichen Krankenkasse vornehmen lassen. Zudem ist eine Aufklärung dieser Patientinnen und Patienten durch den behandelnden Zahnarzt, über die Bedeutung der Mundhygiene und Maßnahmen zu deren Erhalt, eine Kassenleistung, ebenso wie ein vom Arzt erhobener Zustandsbericht über die Gesundheit der Zähne und des Zahnfleisches samt gemeinsam mit dem Patienten aufgestellten Plan zur Mund- und Prothesenpflege. In Aufklärung und Erstellung des Planes sollen ausdrücklich auch die Pflegepersonen einbezogen werden.

Entlassmanagement

Dies bedeutet, dass das Krankenhaus nun regeln muss, wie und durch wen der Patient nach der Entlassung weiter medizinisch betreut werden wird. Die Leistungserbringer sind ggf. zu kontaktieren. Das Entlassmanagement kann auch auf den weiterbehandelnden Vertragsarzt übertragen werden. Der Patient erhält durch die Neuregelung zusätzlich einen Anspruch gegenüber der Krankenversicherung auf Unterstützung des Entlassmanagements. Zur Sicherstellung einer lückenlosen Versorgung können Krankenhäuser nun Arzneimittel, Heil- und Hilfsmittel, Verbandsmittel, häusliche Krankenpflege und Soziotherapie für die Dauer von bis zu 7 Tagen verordnen. Bei Arzneimitteln kann nur die kleinste Packung gemäß der Packungsgrößenverordnung verordnet werden. Die Arbeitsunfähigkeit kann auch für diesen Zeitraum festgestellt werden.

Ferienreisen für Menschen mit Behinderung – Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch den örtlichen Sozialhilfeträger

Ferienreisen können in erster Linie über die Verhinderungspflege und über zusätzliche Betreuungsleistungen durch die Pflegekasse finanziert werden.
Reichen diese Leistungen nicht aus, können ergänzende Leistungen der Hilfe zur Pflege beim Sozialhilfeträger beantragt werden. Anders als die Leistungen der Pflegekasse wird Hilfe zur Pflege nur gewährt, wenn die beantragende Person bedürftig im sozialhilferechtlichen Sinne ist, also über kein ausreichendes eigenes Einkommen oder Vermögen verfügt.
Entscheidend für die Finanzierung einer Reise über Pflegeleistungen ist, dass die Entlastung der pflegenden Angehörigen im Vordergrund steht. Es muss also in erster Linie darum gehen, dass die ansonsten die Pflege und Betreuung leistenden Personen, durch die Ferienreise des behinderten, pflegebedürftigen Menschen, mal eine Pause von der Pflege und Betreuung haben können und zum Beispiel selbst anderweitig Urlaub machen und ausspannen können. Sofern die Ferienreise des behinderten Menschen ins Ausland gehen soll, ist für die Kostenerstattung wichtig zu beachten, dass die Reise im Inland beginnt und endet und also durch einen in Deutschland nach dem Recht der Pflegeversicherung zugelassenen Anbieter erbracht wird. Die ergänzenden Leistungen der Hilfe zur Pflege umfassen im Übrigen nur angemessene Kosten. Genereller Vergleichsmaßstab sind dabei die Kosten für eine Betreuung am Wohnort. Genauere Informationen erteilt das örtliche Sozialamt.

Diese Beiträge stellen allgemeine Informationen dar. Diese Information wurde sorgfältig erstellt. Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann daher keine Gewähr übernommen werden.

❑

(nach Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., zusammengestellt von Karin Piepenbring)

Die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderungen (in „Leichter Sprache“)

leichte SPRACHE

Niemand darf Nachteile haben, wenn er behindert ist. Das steht im Grundgesetz der Bundes-Republik Deutschland.
Für Menschen mit Behinderungen ist das wichtig, damit sie gleich behandelt werden.

Seit dem Jahre 2006 gibt es einen anderen wichtigen Vertrag: Den Vertrag über Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Der Vertrag heißt:
UN-Behinderten-Rechts-Konvention.
Die Abkürzung für den Vertrag ist UN-BRK.
Viele Länder haben diesen Vertrag gemacht.
Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.
Das war schon im Jahr 2009.

In dem Vertrag geht es um Rechte.
Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie jeder andere Mensch.
Darum sind diese Sachen wichtig:

- Menschen mit Behinderungen bestimmen selbst über ihr Leben.
- Jeder Mensch gehört zur Gesellschaft dazu.
- Jeder kann in der Gesellschaft mitmachen.
- Niemand wird ausgeschlossen.
- Menschen sind verschieden. Das ist gut und wichtig für alle.
- Es soll keine Hindernisse geben für Menschen mit Behinderungen.
- Deutschland muss sich an den Vertrag halten.

Unsere Gesellschaft muss sich verändern.
Damit wirklich jeder Mensch dazu gehören kann.
Dies muss so sein, dass alle Menschen überall mitmachen können.
Dafür müsseen zum Beispiel Gesetze geändert werden.
Das müssen die Politiker machen.
Überall in Deutschland soll es Änderungen geben.
Damit alle Menschen gut zusammen leben können.
Alle sollen bei der Veränderung mitmachen.

Es gibt eine besondere Gruppe.
In der Gruppe arbeiten viele Vereine und Menschen mit Behinderungen zusammen.
Die Gruppe überlegt genau, was sich in Deutschland für Menschen mit Behinderungen ändern muss.

Die Gruppe hat einen Bericht geschrieben.
Sie hat den Bericht an die Vereinten Nationen gesendet.
Die Abkürzung für Vereine Nationen ist UN.
Die Leute von den Vereinten Nationen prüfen:
Hält sich Deutschland an den Vertrag?
Was muss sich in Deutschland ändern?

Aus der Broschüre „Inklusion verwirklichen!“

❑

(Dankwart Bredt)

Seit über 80 Jahren • Ihr Partner für die Ausführung aller Mauer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten

SCHEDING

Besuchen Sie uns im web! www.scheding-bau.de

GmbH & Co. KG • Bauunternehmen

Löhner Straße 211 • 32584 Löhne • Tel. 05731 82798

Gemeinsam aktiv – Ehrenamtler stellen sich vor

Frau Hildegard Hübsch ist 75 Jahre alt und begleitet seit vier Jahren regelmäßig den Freizeittreff, der jeden Freitagnachmittag in der Beratungsstelle in der Tribenstr. stattfindet.



Hildegard Hübsch begleitet den Freizeittreff

Ihre Tochter in Berlin unterstützte sie bei der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit in Herford, die sie nach dem frühen Tod ihres Mannes gern ausüben wollte. So kam sie zu der Ehrenamtsagentur der Stadt Herford „EMMA“, in deren Prospekt sie als mögliche Tätigkeit die Unterstützung des Freizeittreffs vorfand.

Obwohl Menschen mit Behinderung ihr bisher nicht bekannt waren, fand sie das Angebot interessant und passend für sich und dachte „Versuche es doch mal!“. Auch wenn sie am Anfang unsicher war, ob sie das überhaupt kann.

Aber diese Zweifel zerschlugen sich schnell, denn die offene Art der Menschen mit Behinderung, die den Freizeittreff nutzen, machten ihr den Einstieg leicht und wie sie meinte „Ehe man sich versieht, ist man drin“. So ist sie inzwischen ein fester Bestandteil der Gruppe und hat zu den meisten einen guten Kontakt. Ihr Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun und anderen Menschen eine Freude zu machen, hat sich für sie in diesem Bereich schnell erfüllt. Sie freut sich, etwas Gutes tun zu können und genießt die Offenheit und Unbefangenheit der Leute und deren Feingefühl. „Die Leute merken gleich, ob man sie mag und gern dabei ist oder nicht“, stellte sie fest und so ist es ihr umso wichtiger mit Freude dabei zu sein, zuzuhören und dadurch die Menschen zufrieden zu machen.

Darüber hinaus erlebt sie bei anderen Treffen, an denen sie teilnimmt, dass es dort oft um Krankheiten geht und da sie selbst noch fit und gesund ist, passen diese Themen eigentlich nicht für sie. Beim Freizeittreff dagegen geht es um andere Themen, es wird einfach drauf losgeredet und ist dadurch lebendig und vielseitig.

Aber manche Schicksale geben ihr auch zu denken und gehen ihr sehr nahe, da doch einige Menschen mit Behinderung auch einen schweren Weg hinter sich haben und immer noch gehen müssen.

Dabei hilft ihr dann ihr Lebensmotto, aus allem das Beste zu machen, was sie in einem schönen Zitat von Heinrich von Kleist ausdrückt: „Die Kunst des Lebens besteht darin, Honig aus jeder Blüte zu saugen.“

So meistert auch sie ihr Leben, fährt leidenschaftlich gern Fahrrad und liebt ihren Garten und die Natur. Einmal im Jahr fährt sie mit einer Bekannten in Urlaub, wandert regelmäßig in einer kleinen Gruppe und freut sich über regelmäßige Romméé-Nachmittage, im Sommer auch gern auf ihrer großen Terrasse. Ihr Leben ist ausgefüllt und immer wieder voller Freude über viele kleine Momente.

Wenn sie anderen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, etwas raten sollte, dann, dass diese es auf jeden Fall versuchen sollen. „Auf einen Versuch kommt es an und dann ist es eher eine Bereicherung für das eigene Leben und für andere“, so ihre Worte.

❑

(Karin Piepenbring)

Theater im Finkenbusch

Alles begann im tiefsten Winter vor vielen Jahren. Da begaben wir Mitarbeitenden uns mit aller Kreativität an ein großes Thema… die Weihnachtsgeschichte!







Diese spielten wir mit viel künstlerischer Freiheit den BewohnerInnen auf der Weihnachtsfeier vor. Und was niemand geahnt hatte… dem Publikum gefiel es!

So wiederholte sich diese Weihnachtsgeschichte Jahr um Jahr in jeweils etwas anderer Form. Vor drei Jahren kam dann ein Wendepunkt. Entweder hatten wir durch unser Talent die Bewohner inspiriert, oder sie hatten Mitleid mit uns… bis heute ist das nicht wirklich klar. Auf jeden Fall wollten sie von nun an die Geschichte selber spielen.

Bei der ersten Probe war das Interesse so groß, dass wir viel zu wenig Rollen hatten. Es gelang aber, ein erstes Ensemble zusammenzustellen. Die Proben verliefen wirklich mehr als lebhaft, aber irgendwie kam am Ende eine sehr gelungene Version der Weihnachtsgeschichte heraus und die Aufführung sorgte für viel Erheiterung.

Irgendwann, ich weiß nicht mehr genau, ob bei den Proben oder nach der Aufführung, entstand die Idee einer regelmäßigen Theatergruppe, die über das ganze Jahr probt und sich auch an anderen Stücken als nur der Weihnachtsgeschichte versucht…

Und so entstand die Theater-AG im Finkenbusch, die sich nun seit über zwei Jahren alle vier Wochen trifft. Wir sind ein mehr oder weniger fester Kreis von drei Mitarbeitern und ca. zehn Bewohnern, aber grundsätzlich offen für andere Interessierte aus dem Haus.

Das erste „andere“ Stück, welches wir neben der Weihnachtsgeschichte bisher geprobt haben, war „Rumpelstilzchen“. Die Proben hierzu haben wir an warmen Tagen oft im Garten gemacht. Alle hatten am Anfang Hemmungen offen und frei vor der Gruppe zu sprechen oder Texte auswendig vorzutragen, aber nach ein paar Wochen wurde alles viel freier und auch ehrgeiziger. Für einige von uns (vor allem die Mitarbeiter) hätte es eigentlich gereicht nur in der Gruppe zu spielen, aber damit konnten wir uns nicht durchsetzen.

So führten wir also Rumpelstilzchen an einem Elterngrillabend im Garten auf. Es waren wirklich viele Besucher da, die uns sehen wollten und wir waren alle ordentlich aufgeregt… aber… das Stück kam richtig gut an!

Ich fürchte wir werden nun noch öfter auftreten ☺.

❑

(Marcel Nuß)



Interview zu externen Arbeitsplätzen

Michael Springer berichtet über seine Erfahrungen

Hallo, wie ist Ihr Name?
Hallo, ich heiße Michael Springer

Haben Sie Lust etwas zu Ihrer Person zu erzählen? (Alter, Beruf, Familienstand, Kinder, Behinderung, Hobbys)
Ich bin 47 Jahre alt, mein erlernter Beruf ist Kfz-Mechaniker. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

Meine Behinderung ist durch einen Autounfall 1990 entstanden. Ich erlitt ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und lag 7,5 Wochen im Koma. Seitdem habe ich eine sogenannte Ataxie auf der linken Seite. Ich kann meinen linken Arm und Hand nicht benutzen, sowie Sprechen fällt mir schwer, da ich nur sehr undeutlich sprechen kann.

Meine Hobbys: alles was Sport ist, besonders das Radfahren, dies habe ich professionell betrieben. Ich habe sogar trotz meiner Behinderung den Übungsleiterschein beim Kreissportbund gemacht.

Seit wann sind Sie in den Herforder Werkstätten?
1993 bin ich im Anschluss einer langen Reha im Industrieservice Radewig (ISR) gestartet.

Seit wann sind Sie auf einem Außenarbeitsplatz?
1994 begann ich Praktika in Kindergärten, aber nur von begrenzter Dauer. Lange war ich im Johannes Falk Haus, von 1994 – 2002. Danach habe ich drei Jahre Erziehungsurlaub gemacht.

Wie ist es dazu gekommen?
Als ich 1993 im ISR gestartet bin, wurde mir schnell klar, dass die Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) nichts für mich ist, ich habe mit Herrn Raudonat verschiedene Möglichkeiten besprochen, so begann ich halt verschiedene Praktika.



Michael Springer arbeitet auf dem Außenarbeitsplatz in der Tagesstruktur (TASS) im Haus Oetinghauser Weg

Was haben Sie schon alles gemacht oder probiert?
Wie gesagt, Kindergarten, Sportangebot in der Ackerstraße, Johannes Falk Haus, und seit 2005 bin ich im Wohnheim Oetinghauser Weg, der Lebenshilfe Herford. Hier arbeite ich in der TASS (Tagesstrukturierendes Angebot).

Wie wurden Sie unterstützt?
Die Herforder Werkstätten, insbesondere Herr Raudonat, haben sich immer darum gekümmert, dass ich Praktika machen konnte und Außenarbeitsplätze einnehmen konnte.

Was ist ihre Aufgabe bei diesem Außenarbeitsplätzen (AAP)?
WfbM-Beschäftigte, die in Rente sind, zu beschäftigen. Essen

Carl Osterwald KG
Holzhandlung



Besuchen Sie unsere Austellung!

- **Innentüren**
- **Leimholzplatten**
- **Profilholz**
- **Parkett/Laminat**
- **Schnittholz**
- **Spanplatten**
- **Riffelbretter**

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 7.30 - 17.00 Uhr und Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Bielefelder Straße 44 • 32130 Enger • Telefon (0 52 24) 9 80 20
info@osterwald-holzhandlung.de • www.osterwald-holzhandlung.de

vorbereiten, wobei mir das aufgrund meiner Behinderung schwerfällt. Tisch eindecken, Spiele mit den Leuten machen, Ausflüge aber auch Pflegearbeiten.

Hat sich durch den AAP privat auch etwas bei ihnen geändert?
Ich fühle mich nicht als behindert oder als Mitarbeiter einer WfbM. Es ist wie ein normaler Arbeitstag.

Wenn Sie an die Arbeit in der Werkstatt denken, was ist besser auf einen AAP und was ist in der Werkstatt besser?
Das war ja nie ein Thema für mich, ich wollte ja von Anfang an nicht innerhalb einer WfbM arbeiten.

Was sind Ihre beruflichen Zukunftspläne?
Gerne hier in der TASS weiterarbeiten, nur ein wenig mehr Geld verdienen, schließlich ist das auch Anerkennung meiner Leistung.

Wissen Sie wer Ihnen helfen kann bei der Verwirklichung Ihrer Pläne?
Klar, Herr Mettenborg vom IFD, Herr Jung (IFA) und Herr Raudonat (SD) aus dem ISR.

Was haben Sie schon in dieser Richtung unternommen?
Ich habe Kontakt mit Herrn Mettenborg, Herrn Jung und Herrn Raudonat aufgenommen und mit ihnen meine beruflichen Pläne besprochen. Herr Mettenborg hat daraufhin Kontakt mit der Lebenshilfe Wohnen aufgenommen, ich bin gespannt wie das Ergebnis aussieht.

Würden Sie anderen Kollegen aus einer WfbM empfehlen, sich über ein Praktikum in einem Betrieb mal aus zu probieren?
Auf jeden Fall! Die Arbeit in der WfbM ist oft zu gering bezahlt. Die Kollegen, die können, sollten probieren, auch außerhalb der WfbM Arbeit zu finden.

Zum Schluss noch ein paar Fragen:
Was könnten die Herforder Werkstätten besser machen, wenn es um Praktika, AAP oder Vermittlung geht?
Weiß nicht, die meisten Arbeitsplätze habe ich mir selber gesucht, die weitere Unterstützung lief prima.

Haben Sie noch einen schönen Schlusssatz für die Leser?
Oh, da muss ich mal nachdenken…
Auch mit Behinderung, steht einem das Leben offen, wenn man will und sich nicht aufgibt.

Vielen Dank Herr Springer für dieses Interview.

❑
(Kay-Uwe Jung)

LebensART online
Herforder Werkstätten
Individuelle Geschenkideen
die Freude machen.
Kerzen • Karten • Holzprodukte • und vieles mehr.

Öffnungszeiten Laden
Mittwoch: 9.30 - 11.30 Uhr
Freitag: 12.30 - 14.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
Tel.: 0 52 21 - 91 53 165
www.lebensartonline.de
Ackerstraße 31
32051 Herford

Bürgerbrunch 2015

3. Preis für den Tisch der Lebenshilfe

Am Sonntag, den 9.8.2015 fand der 3. Bürgerbrunch auf dem Münsterkirchplatz in Herford statt.





Wie auch schon in den vergangenen Jahren, hat die Lebenshilfe Herford wieder die Ehrenamtler zu diesem Ereignis eingeladen und zwei Tische für sie gedeckt. Die blaue Farbe der Lebenshilfe wurde mit gelbblauen Servietten und Sonnenblumen ergänzt und zauberte dadurch den Sommer auf die Tische. Dies ist an diesem Tag auch wirklich gelungen, denn das üppige Frühstück konnte bei strahlendem Sonnenschein serviert werden. Ausgestattet mit einem Einmalgrill konnten sogar auch Würstchen das Angebot abrunden. Nur die Sonnenschirme fehlten, so dass alle Anwesenden ordentlich ins Schwitzen kamen.

Wie jedes Jahr wurden wieder die drei schönsten Tischdekorationen prämiert. Eine unabhängige Jury begutachtete alle Tische und zum Abschluss wurde das Ergebnis bekannt gegeben. Als die Tischnummer des Lebenshilfe-Tisches aufgerufen wurde, waren das Erstaunen und natürlich die Freude riesengroß. Einen Gutschein für das MARTa-Cafe gab es als Preis und dort kann nun in kleiner Runde zu einem gemütlichen Kaffeetrinken eingeladen werden. ❑
(Karin Piepenbring)

Brandschutz – ein wichtiges Thema!

Das Haus Oetinghauser Weg und seine Brandmeldeanlage

Gerade in Wohnheimen muss man sich auf die Brandmeldeanlage immer verlassen können, damit Menschenleben geschützt sind. Die Brandmeldeanlage im Haus Oetinghauser Weg 54 funktionierte viele Jahre gut und kam zum Glück nur zu Wartungszwecken und niemals ernsthaft zum Einsatz. Aber der Zahn der Zeit nagt leider auch an der Technik…

Auf einmal häuften sich bei der Anlage Fehlalarme, die die Bewohnenden und Mitarbeitenden sehr verunsicherten. Gerade nachts fielen manche fast aus dem Bett, wenn die Anlage einen Fehlalarm meldete!

So musste eine neue Anlage her! Der Beirat, die Geschäftsführung, der Vorstand und Aufsichtsrat entschieden gemeinsam, dass man am Brandschutz nicht sparen darf und entschied sich für eine umfangreiche, neue Anlage, die später auch zur Feuerwehr aufgeschaltet werden sollte!



2014 wurde dann endlich die neue Anlage installiert! Die Haustechnik der Lebenshilfe Wohnen konnte mit viel Eigenleistung helfen, die Anlage schnell zu verkabeln und anzuschließen.

Danach gab es endlich wieder ruhige Nächte und die Angst vor Fehlalarmen war gebannt. Alle können sich wieder entspannen.

Die Aufschaltung zur Feuerwehr erfolgte Anfang 2015, sodass nun die Feuerwehr automatisch informiert wird falls es im Haus einmal brennen sollte.

Vielen Dank an alle Mitwirkenden, die Bewohnerlinnen und Mitarbeiterlinnen im Haus Oetinghauser Weg 54 fühlen sich jetzt viel sicherer!

❑
(Nina Schwerdter)

Erstes inklusives Theaterprojekt der reformierten Petri-Gemeinde in Herford

Thema: „Der verlorene Sohn“

Fotos: Ivo Tödtmann

Geleitet wurde dieses Projekt von Daniel Scholz und Steffi Schäfer, zwei Theaterpädagogen aus Bielefeld. 24 Mitspieler unterschiedlichster Couleur im Alter von 4 bis 24 Jahren nahmen teil, mit und ohne Behinderung. Ivo Tödtmann, unser ehemaliger Mitarbeiter im Förderbereich, begleitete mit der Kamera das Geschehen. Anschließend soll zur Erinnerung ein Fotobuch gestaltet werden.



Unter den Darstellern war auch ein Flüchtlings-Geschwisterpaar aus Bangladesch, das zuvor kein Wort Deutsch sprach, am Ende der Woche schon einige einfache Worte und Sätze sprechen konnte und gut integriert war.

Für beide Theaterpädagogen war es eine große und spannende Herausforderung! Es standen nur sechs Vormittage zur Verfügung, gerade mal 15 Stunden, die reichen mussten, sich kennen zu lernen, das gemeinsame Ziel zu finden, eigene Ideen und Wünsche der Teilnehmer aufzunehmen und umzusetzen. Natürlich brauchte es auch Kostüme und ein Bühnenbild. Die biblische Geschichte war klar. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist schnell erzählt. Für die entsprechende Rahmengeschichte kamen viele Vorschläge und Ideen. Die Teilnehmer sprühten vor Kreativität. Da ich an diesem Tag frei hatte, konnte ich den Einstieg miterleben und war fasziniert. Allerdings konnte ich mir kaum vorstellen, wie Daniel und Steffi all die unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen mit der biblischen Geschichte vom verlorenen Sohn verbinden könnten. Sie schafften es mit Bravour!

Die Aufführung am Sonntag während des Gottesdienstes war gut besucht. Die Teilnehmer waren entsprechend aufgeregt, aber alles lief gut. Das Publikum war begeistert und geizte nicht mit Applaus.

Dieses Miteinander zu erleben, diese Empathie, das leise Vorsagen der Anderen, wenn der Text vor Aufregung nicht gleich abrufbar war: es war einfach toll. Das war gelebte Inklusion! Ich spürte einen gewissen Stolz, denn die Teilnehmer des Füllenbruch-Betriebes haben alles wunderbar gemeistert. Yannic, Dennis und Pavel wirkten glücklich und zufrieden. Besonders für Dennis war es eine wichtige positive Erfahrung, denn er hatte bisher auch negatives diesbezüglich erlebt. Alle drei werden diese Woche in positiver Erinnerung behalten, denn neben dem Theaterspielen gab es auch ein Kennenlernfrühstück und jeden Mittag sorgte ein Team von Ehrenamtlern und Müttern für eine warme Mahlzeit.

Den musikalischen Rahmen gestaltete Anna Myasoedova, die Kirchenmusikerin der Petri-Gemeinde, gemeinsam mit einigen Musikern der Füllenbruch-Combo.

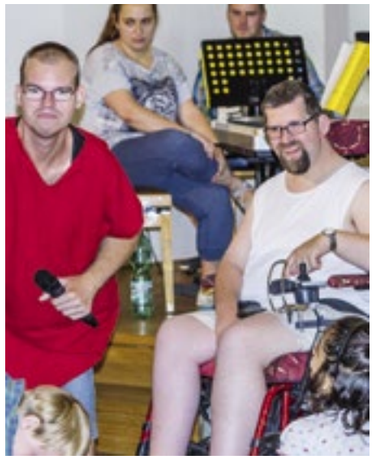
Wie normal es ist, verschieden zu sein, wie bereichernd, bunt, vielfältig und belebend, zeigte uns dieses Theaterprojekt. Allen Teilnehmern/innen und allen „Helfern“, besonders aber Daniel und Steffi und Pfarrer Bodo Ries ein herzliches Dankeschön!

❑

(Karla Becker)







Gelebte Inklusion!

Unser Sohn Dennis durfte an dem Theaterprojekt der Petri-Gemeinde teilnehmen und ich habe ihn dabei begleitet.

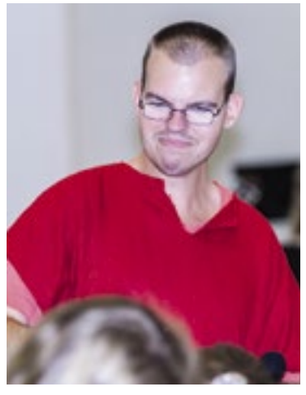
Dennis hatte weder vorher schon einmal in einem Theaterstück mitgespielt, noch hatte er viele gute Erfahrungen mit nicht behinderten Kindern gemacht. Also hatten wir beide ziemliche Angst, dass er das nicht schafft. Aber das änderte sich schnell. Dennis hat mit seinen 26 Jahren zum ersten Mal „gelebte Inklusion“ erlebt und das war für uns beide eine ganz unglaubliche Erfahrung. Dass Erwachsene freundlich zu Menschen mit Behinderung sind, ist ja nicht ungewöhnlich. Aber mit welcher Selbstverständlichkeit die Kinder aus der Petri-Gemeinde den behinderten Projektteilnehmern begegnet sind, ist wirklich bewundernswert. Denn auch für diese Kinder war das ja das erste inklusive Projekt.

Es fiel nicht eine abfällige Bemerkung. Niemand hat sich beschwert, dass ausgerechnet die Hauptrolle von einem behinderten jungen Mann gespielt wurde. Alle haben geduldig gewartet, wenn jemand ganz lange brauchte, um etwas zu verstehen, oder etwas immer wieder vergessen hat. Und ganz natürlich sprangen die anderen ein, wenn einer einen Fehler machte.

Ich frage mich heute noch: Lag das alles an der unglaublich einfühlsamen Art der Theaterpädagogen, an der großen Zugewandtheit des Pfarrers, oder an diesen besonderen Kindern der Petri-Gemeinde? Wahrscheinlich an allem zusammen. Auf jeden Fall war dieses Projekt für uns eine ganz wunderbare Erfahrung. Danke!

❑

(Klaudia Krogull)







„Ein Festival der Liebe“

Sommerfest in der Bunsenstraße

Am 5. September 2015 haben alle Wohnstätten der Lebenshilfe Wohnen GmbH und der Lebenshilfe Finkenbusch GmbH ihr gemeinsames Sommerfest gefeiert. Der Veranstaltungsort war in diesem Jahr das Gelände des Wohnheims an der Bunsenstraße 3 in Bad Salzuflen.



Schnell war das Motto im Haus Bunsenstraße gefunden: „Wir wollen ein Festival der Liebe feiern!“ Unter diesem Motto wurden allerhand Ideen gesammelt, die den Tag für alle Gäste und Gastgeber unvergesslich werden lassen sollten. Jeder sollte sich wohl fühlen, gute Laune haben und etwas zu feiern haben.

So entstand ein buntes Rahmenprogramm und mit der Hilfe von den Bewohnenden und Mitarbeitenden aller Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Herford sowie vielen Angehörigen und ehrenamtlichen Helfern konnte ein buntes und herzliches Fest gefeiert werden. Das Haus Bunsenstraße hat dieses Jahr die Feierlichkeiten des Sommerfestes übernommen, da das Haus Schlosserstraße mit der Bearbeitung und Fertigstellung des Außengeländes noch nicht fertig war. Unser Ziel war es, tolle Attraktionen für alle Besucher zu haben und gleichzeitig als Lebenshilfe „sichtbar“ zu werden.

So wurde am Tag des Festes das Gelände der Bunsenstraße und auch der Weg zur Bunsenstraße mit Lebenshilfe-Fähnchen, bunten Luftballons, selbstgebasteltem Schmuck und weiteren liebevollen Details geschmückt. Bewohner und Mitarbeiter, zum Teil gekleidet im Stil der 70iger Jahre, waren alle bereit die Gäste zu empfangen und mit ihnen einen unvergesslichen Nachmittag zu verbringen.

Für das leibliche Wohl sollte ebenfalls ausreichend gesorgt sein. Hierfür durften Würstchen, Pommes, Popcorn, Getränke und ein riesiges Kuchenbuffet nicht fehlen! Viele Freunde und Angehörige, aber auch Bäckereien haben uns mit leckeren Kuchen bedacht, sodass wir dem starken Ansturm am Kuchenbuffet standhalten konnten.

Die Johanniter waren auch vor Ort und haben neben ihrer Tätigkeit als Rettungsassistenten auch noch ihre Hundestaffel mitgebracht, mit der sie ein paar Kunststücke gezeigt haben. Kinderschminken und Dosenwerfen, sowie ein Schwungtuch durften nicht fehlen.

Die Ruheecke lud zum Chillen bei launiger Musik ein. Und wenn auch das Wetter es zwischendurch nicht gut mit uns meinte, so hatten wir die Möglichkeit im Festzelt dem musikalischen Highlight des Tages dem „Duo Fortissima“ zuzuschauen und zuzuhören. Die eigenen Gesangsqualitäten wurden ebenfalls im Zelt bei Karaoke unter Beweis gestellt. Die Tanzgruppe der Bunsenstraße zeigte ihr Können zu zwei fetzigen Schlagern und auch alle anderen Gäste waren eingeladen, ihrer guten Laune mit Tänzen freien Lauf zu lassen.

Als besonderes Highlight gab es eine riesige Tombola. Die hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Bunsenstraße sind nicht müde geworden ganz viele Sach- und Geldspenden zu sammeln, damit eine Tombola stattfinden konnte. Es wurden ca. 2000 Lose verkauft und man konnte bei den vielen Gewinnern in glückliche Gesichter blicken. Der Hauptpreis der Tombola waren eine Kaschmirdecke und ein HD-TV-Gerät.

Von der Firma Schlafmond konnten, zu günstigen Preisen, Decken und Kissen erworben werden. Die Firma Schlafmond wird in den nächsten Tagen eine Spende an das Haus Bunsenstraße übergeben.

Trotz des zum Teil wechselhaften Wetters, hatten wir jederzeit die „Sonne im Herzen“ und so wurde dieses gemeinsame Sommerfest zu einem unvergesslichen Tag für viele!

Auf Nachfrage meinten die Bewohner Frau W. und Herr P.: „Das Sommerfest war echt super und hat uns voll Spaß gemacht! Die Musik war so schön und lud zum Tanzen ein!“. Herr A. hätte am liebsten gleich den nächsten Tag weitergefeiert und Frau K. war auch ganz begeistert vom Sommerfest. Herr F. sang Karaoke „Hossa!, Hossa!“ und bekam gar nicht genug davon. Herr K. fand es toll, dass sein Bruder mit Lebensgefährtin auch dabei sein konnten. „Denen hat´s auch gut gefallen.“ sagte er.

Wir bedanken uns auf diesem Weg nochmal bei allen, die dieses wunderschöne Fest mit vorbereitet und mit gestaltet haben, allen Firmen und Geschäften und Anderen für die großzügigen Sach- und Geldspenden.

Danke an die Bewohner, die bereit waren die Gäste in der Bunsenstraße zu empfangen und ihre Ideen und Wünsche geäußert und an dem Tag unterstützt haben, danke an alle Mitarbeiter die so tatkräftig das Fest mit vorbereitet und durchgeführt haben, danke an die Angehörigen, die mit Spenden jeglicher Art und mit deren Hilfe an den Ständen zum Gelingen des Festes beitrugen, danke den ehrenamtlichen Helfern, die im Vorfeld und auch während des Festes dafür sorgten, dass das Sommerfest zu einem bunten, fröhlichen und unvergesslichen Festival der Liebe werden konnte!

❑

(Monika Jaksties)



Sommerfest 2015 – „Ein Festival der Liebe“















































Sommerfest 2015 – „Ein Festival der Liebe“

Personal-Betriebsausflug der Herforder Werkstätten am 29.08.2015

Der Wettergott hat mitgespielt und so konnten wir bei einem Sonne-Wolkenmix und angenehmen Temperaturen von den Herforder Werkstätten aus ca. 25 km am Werre-Weser-Radweg entlang zum Flughafen nach Porta Westfalica radeln.

Nachdem die etwas anstrengende Fahrt auf den Spatzenberg geschafft war, ging es ohne weitere Steigerungen weiter nach Löhne zum Brückenhaus, mit der Gelegenheit für eine kleinere Pause. An der Else entlang, fuhren wir weiter zur Weser, wo die Fähre „Amanda“ auf uns wartete. Von dort war es nicht mehr weit bis zum Flughafenrestaurant „Airfield“, wo für uns ein Grillbuffet vorbereitet wurde.

Nach dem Essen gab es die Optionen, entweder mit dem Werkstattbulli oder dem Fahrrad zurück zu fahren oder zum Flugplatz weiter zu radeln und dort einen Rundflug mit einem kleinen Motorflugzeug oder mit einem Segelflugzeug zu unternehmen. Hier teilte sich also unsere kleine Gruppe und jeder fuhr nach seinem Pläsier weiter. Ich habe mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen und bin zum ersten Mal im Leben in ein Segelflugzeug gestiegen und habe es nicht bereut. Als ich erschöpft – auch ohne zurück geradelt zu sein – im Werkstattbulli wieder auf den Hof der Ackerstraße fuhr, trafen auch gerade die letzten Radler wieder ein. Alles in allem ein gelungener Ausflug und ein unvergessliches Erlebnis in den Lüften. Vielen Dank an die Organisatoren.

❑

(Christine Küderling)



Ausblick aus dem Segelflieger



Freiwillige vor!





Ein Segelflieger im Anflug



Herbstbasar im Haus Finkenbusch der Lebenshilfe Herford

Am 26. September 2015 hat im Finkenbusch der jährliche Herbstbasar stattgefunden. Diesmal ganz anders, als in den letzten Jahren: Es gab zu den leckeren Bratwürstchen zum ersten Mal Pommes! Getränke- und Würstchenstand waren an derselben Stelle zu finden und eines hat es in den vergangenen Jahren noch nie gegeben: an diesem Tag strahlte die Sonne!

Der Herbstbasar stand unter dem Motto „Kunterbunter Nachmittag im bunten Haus“. Hierzu wurden entsprechende Leckereien und Programmpunkte angeboten. Mitmachaktionen für Groß und Klein, Bobby-Car-Rennen, Kinderschminken, Torwandschießen, Glücksrad und vieles mehr sorgten für jede Menge Spaß und Abwechslung.

Wieder einmal war die Rettungshundestaffel aus Gütersloh/Verl zu Gast und hat für einigen „Wirbel“ mit den Hunden und einem Kleinsthubschrauber gesorgt. Bei der Vorführung dieses neuen Gerätes, was die Hundeführer bei der Suche nach verschwundenen Menschen unterstützen soll, wurde es schon ganz schön windig. Schließlich haben wir noch einen tollen Film mit Luftaufnahmen vom Finkenbusch und dem bunten Treiben an diesem Tag erhalten. Toll!



So war es nicht verwunderlich, das abends noch Viele bei Getränken und Knabbersachen den schönen Nachmittag ausklingen lassen haben. ❑

(Carsten Mißner)

Gemeinsam kommen wir weiter!

Werden Sie Mitglied der Lebenshilfe Herford e. V.

Unterstützen Sie unsere Arbeit! Werden Sie Mitglied in der Lebenshilfe Herford e. V.
Jede Mitgliedschaft trägt dazu bei, dass für die Belange von Menschen mit Behinderung auch in Zukunft spürbare Fortschritte geleistet werden können.

Als Lebenshilfe-Mitglied erhalten Sie Informationen und Service; unter anderem die kostenlose „Lebenshilfe Zeitung“ der Bundesvereinigung und die Herforder Lebenshilfe-Zeitschrift „Einblicke“. Weitere Seminare, Treffen, Angebote aus den Werk- und Wohnstätten sowie Beratungsangebote runden den Service für Lebenshilfe-Mitglieder ab. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens 40 Euro und ist steuerlich absetzbar.

Ihr Engagement bestimmen Sie selbst. Uns ist jede Unterstützung willkommen. „Es ist normal, verschieden zu sein!“ – Das Lebenshilfe-Motto gilt auch für unsere Mitglieder. Einige Mitglieder wünschen eine passive Mitgliedschaft. Andere möchten sich aktiv engagieren, z. B. als Ideengeber, Ehrenamtler, Zeitspender, finanzieller Unterstützer, Mithelfer bei Veranstaltungen (Standbesetzung, Kuchen backen) und mit vielen kleinen Gesten, die Menschen mit Behinderung unterstützen.

Werden Sie Mitglied. Wir freuen uns auf Sie!

Beitrittserklärung

Lebenshilfe Herford e.V.

Ich erkläre hiermit als Angehöriger/Förderer meinen Beitritt zur Lebenshilfe Herford e.V.

Ich bin bereit einen Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro steuerbegünstigt zu zahlen.
(Sie können Ihren Jahresbeitrag selbst bestimmen; er beträgt mindestens 40,00 Euro)

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Email: _____ Geburtsdatum: _____

Der Jahresbeitrag soll von meinem

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

bei der Bank _____

IBAN: _____ BIC: _____

per SEPA-Lastschrift eingezogen werden.

Datum/Unterschrift: _____

Ansprechpartnerin:
Bärbel Zuhl, Vorstandsvorsitzende
Tel.: 05221 55464, Fax: 05221 55468, vorstand@lebenshilfe-herford.de

„Herzlichen Dank!“ an die Jubilare 2015

Im Namen der Lebenshilfe Herford bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen Jubilaren, die im Jahr 2015 für ihre langjährigen Verdienste in den Wohn- und Werkstätten geehrt wurden und gratuliere ihnen hierzu sehr herzlich.

Aus insgesamt rund 1150 Mitarbeitenden und Beschäftigten wurden im Jahr 2015 ganze 120 Werkstattbeschäftigte und 28 Mitarbeitende mit insgesamt über 2000 Beschäftigungsjahren geehrt. 12 Beschäftigte wurden in den Werkstätten für stolze 35 Jahre der Zugehörigkeit geehrt.
Im Bereich der Mitarbeitenden wurden 2 Personen für 25 Jahre geehrt.

Ich wünsche allen Jubilaren weiterhin viel Zufriedenheit, Gesundheit und Wohlergehen und noch viele weitere schöne Jahre in der Lebenshilfe Herford.

Ihr Stephan Steuernagel

Beschäftigte der Herforder Werkstätten

Jubilare aus dem Füllenbruch-Betrieb (FBB)

5 Jahre: Ezdin Akman, Marcel Biermann, Damian Pawel Debiec, Marc Gieseking, Thorsten Kleinwächter, Sarah Möller, Thomas Schröder, Hatice Yilmaz

10 Jahre: Nicole Buchholz, Anna Ciesla, Gennadi Erbert, Daniel Klammt, Peter Maas, Markus Prasuhn

15 Jahre: Anne-Kathrin Bonsack, Daniela Bulian, Gurbet Cakar, Konstantin Eichmann, Hannah Gaebel, Ekrem Haliti, Marc Hinz, Jakub Kosinski, Lidia Saelbach, Thorsten Stipp

20 Jahre: Ralf Demuth, Andreas Dyck, Juan-Carlos Metz, Petra Stöhr, Petra Tiemann, Viktor Wollmann

25 Jahre: Suna Kiran, Petra Lüdemann, Claas Recksiek, Regina Schrutek, Jens Stöhr, Christian Vollmer

30 Jahre: Frank Austmann, Maritta Backhaus, Detlef Dröge, Edda Michalski, Michael Wörmann

35 Jahre: Bernd Borowski, Karl-Hermann Gasser, Erika Rieke, Maria Schütte, Christel Suttmann

Jubilare aus der Werkstatt Heidsiek (HS)

5 Jahre: Barbara Auer, Peggy Buhle, Alexander Büttner, Görkhan Cakmak, Sina Stoppel, Melanie Brück, Nadine Petzke, Kathleen Petzke, Sven Respondek, Alexander Walter

10 Jahre: Markus Bebenroth, Philip Gradisnik

15 Jahre: Till Böttcher, Angelika Nippa

20 Jahre: Ulrike Detring, Kadir Güngor, Sandra Rullkötter, Uwe Tappe

25 Jahre: Bernd Hebrock

30 Jahre: Christiane Boland, Birgit Köster, Kai Rieke, Christine Wefing

Jubilare aus der Außenarbeitsgruppe Eickum (AAG)

5 Jahre: Ali Güllü, Horst Wintersohl

20 Jahre: Wolfgang Potthoff

30 Jahre: Marlies Brüggemann, Carsten Platzek, Ralf Stellbrink

35 Jahre: Elke Breer

Jubilare aus dem Industrieservice Radewig (ISR)

5 Jahre: Volker Buchholt, Michael Gedigk, Josef Lückheide, David Maahs

10 Jahre: Hans-Rainer Adam, Christopher-Simon Greaves, Eberhard-Heinz Heuer, Olaf Kenter, Ellen Restmeier, Ingo Stumpf, Mesut Vural

15 Jahre: Regmar Vetter, Marina Werner

25 Jahre: Detlef Siekmann, Barbara Zuhl

35 Jahre: Rolf-Dieter Hummel, Ulrike Meise

Jubilare aus dem Industrieservice Königstraße (ISK)

5 Jahre: Gregor-Gerd Glass, David Lygan, Sonja Schnepel, Rene Stegemann

10 Jahre: Stefan Stork

15 Jahre: Andreas Kurkowski, Andre Lindemann, Cornelia Wortmann

20 Jahre: Annette Kley

25 Jahre: Peter Leimbrock

Mitarbeitende der Herforder Werkstätten und der Lebenshilfe Wohnen

10 Jahre: Tanja Becker (FBB), Tanja Bültemeier (ISK), Andre Fröse (LHW FB), Janine Herden (IFD), Daniel Heuermann (LHW OW 54), Christian Keller (LHW OW 54), Lydia Klassen (FFS), Ralf Ludwig (HS), Mirco Pinske (LHW HK15), Brigitte Queiß (LHW OW 54), Katja Rosengart (ISK), Michael Springer (LHW OW 54), Marc Steinwedel (ISK), Marc Turrek (LHW HK15), Elke Vicino (LHW OW 54), Sabine Westerholt (LHW HK15)

20 Jahre: Ingrid Budde (HFW), Tanja Drewitz (LHW S7b), Margarete Gregori-Knechtel (LHW OW 54), Uwe Holz (FBB), Markus Kassebaum (LHW S7b), Britta Lehnberg (FBB), Karl-Georg Simon-Hoffmann (LHW HK15), Ralf Tautz (FBB), Johann Tissen (FBB), Helga Wehrmann (LHW AWG)

25 Jahre: Kerstin Fischer (HS), Uwe Schürmann (FBB)



Ein ganz besonderer Weihnachtsbaum!

Der diesjährige Weihnachtsbaumverkauf der Lebenshilfe Herford zu Gunsten von Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischen Erkrankungen findet vom 09.12.2015 bis 21.12.2015 in den Herforder Werkstätten an der Ackerstraße 31 in Herford statt.

Montag bis Donnerstag:	8:00–16:00 Uhr
Freitag	8:00–14:30 Uhr

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Runde Geburtstage

Allen Beschäftigten unserer Werkstätten, die in der Zeit vom 01.09.15 bis 31.12.15 einen runden Geburtstag gefeiert haben bzw. noch feiern werden, gratulieren wir recht herzlich und wünschen alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit.



HUMOR IST DAS SALZ DES LEBENS, UND WER GUT GESALZEN IST, BLEIBT LANGE FRISCH.

(VERFASSER UNBEKANNT)

20 Jahre: Egzon Bublica, Charlotte Adam, Patrick Tappe (BBB 1, Ackerstr.), Yvonne Sielermann (BBB 1, ISR)

30 Jahre: Sebastian Lange (Montage 2, Ackerstr.), Lendita Halili (AFB, Heidsiek)

40 Jahre: Markus Quentmeier (Montage 3, Ackerstr.), Anja Schnepel (Montage 1, Heidsiek), Malte Gellert (Montage 2, ISK)

50 Jahre: *(1/2 Jahrhundert)* Frank Josting (Montage 4, Ackerstr.), Cornelia Etzold (Montage 6, Ackerstr.), Ulrike Detring (Förderbereich, Heidsiek), Anette Wegner (Garten, ISK), Martina Richter (Metall, ISR)

60 Jahre: Fred Steffener (Montage 2, Ackerstr.), Roland Klabunde (Metall, Heidsiek), Cornelia Wortmann (Montage 3, ISK), Reinhard Schmidt (Montage 1, ISK)

Gärtnerei Schwagmeier
Rosen & Tulpen aus eigenem Anbau



wunderschöne
Rosenzeit
Schnittblumen aus eigenem Anbau

Täglich von 8.00 - 17.00 Uhr
Samstags von 9.00 - 13.00 Uhr

Jetzt auch im Internet
www.gaertnerei-schwagmeier-herford.de
schwagmeier.gartenbau@teleos-web.de

Am Knie 9-11
32051 Herford

Telefon: 05221 52 93 83
Fax: 05221 529 197

Vortrag

„Die Leistungen der Pflegeversicherung“

Herr König von der aufsuchenden Pflegeberatung der Stadt Herford wird in diesem Vortrag seine Arbeit vorstellen und auf die möglichen Leistungen der Pflegeversicherung näher eingehen. Darüber hinaus wird er über die Neuerungen, die durch die Verabschiedung des Pflegestärkungsgesetzes Anfang 2015 in Kraft getreten sind, berichten.

Donnerstag, 14.01.2016, um 18:00 Uhr im Speisesaal des Füllenbruch-Betriebes, Ackerstr. 31, Herford

HFW Beschäftigte und Bewohner im Originalton — Original-Ton

Ausflug der Sicherheitsassistenten

Am 27.08.2015 haben wir uns mit Beschäftigten aus anderen Werkstätten im Freilichtmuseum in Detmold getroffen und haben gemeinsam die Ausstellung „geraubte Jahre“ besucht. Die Ausstellung handelt über die Zwangsarbeit im 2. Weltkrieg.

Wir wollten uns ansehen, wie die Menschen früher unter Zwang arbeiten mussten. Wir konnten auch sehen, mit welchen Geräten z. B. in der Landwirtschaft gearbeitet wurde.

Es war schön, die Kollegen aus anderen Werkstätten wieder zu sehen. Der Ausflug war gut und interessant. Auch die Höfe und alles was dazu gehört sind interessant. Wir freuen uns, im nächsten Jahr wieder einen Ausflug zu machen. Vielleicht können wir dann einmal einen modernen Produktionsbetrieb besuchen.

Vielen Dank an die IKK classic. Die gesponserten Rucksäcke und Trinkflaschen konnten wir bei diesem Ausflug sehr gut nutzen!

❑

(Jens Kortemeier und Christian André)







Ein Geschäft



Eine Wohnstube



Damals, Mensch und Tier unter einem Dach



Bilder von französischen Kriegsgefangenen

Original-Ton Beschäftigte und Bewohner im Originalton LHW

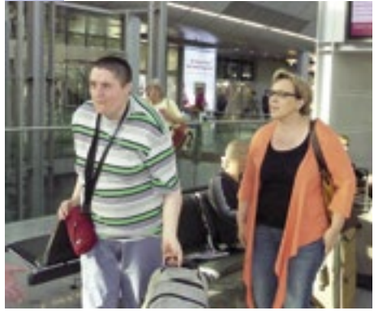
Reisebericht von Nico Harring

Eine besondere Reise in mein Geburtsland Kanada

Ich flog am 04.07.2014 in mein Geburtsland Kanada, um dort Urlaub zu machen.



Ich flog von Frankfurt aus nach Ontario, der Flug, dauerte ca. 7,5 Stunden. Das Ferienhaus wo ich zwei Wochen gewohnt habe, stand direkt an einem See, dem Clear Lake in Renfrew Ontario. Ich konnte es kaum erwarten meine Heimatstadt Ottawa zu besuchen, und so fuhr ich gleich am nächsten Tag dort hin.
Es dauerte etwas bis wir ankamen, da Kanada sehr groß ist und man lange Strecken zurück legen muss, bis man an sein Ziel kommt, aber das war nicht schlimm, denn es ist sehr schön durch die Wälder Kanadas zu fahren.
Ich besuchte das Parlamentsgebäude und viele andere Sehenswürdigkeiten.
In den nächsten Tagen besuchte ich dann selbstverständlich die bekannten Niagarafälle, was ein sehr beeindruckendes Erlebnis war.
Nachdem ich mir einen Tag Erholung am See gegönnt habe, ging meine Tour dann nach Toronto, wo ich auf den berühmten CN Tower war.
Ein Lift hat mich in einigen Sekunden 530 Meter hoch auf die Plattform gebracht, von wo aus man einen sehr schönen Ausblick über Toronto hatte.
Ein oder zwei Tage später, ging es dann weiter nach Montreal, wo es auch sehr viel zu besichtigen gab.
Immer wieder ging ich im See baden, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.
Geangelt habe ich dort auch und den frisch geangelten Fisch habe ich dann mit Unterstützung zubereitet und gegrillt.
Um das Haus herum, gab es so einige Tiere, wie z. B. einen Waschbären, der recht niedlich aussah, aber ganz schön fauchen konnte, Streifenhörnchen liefen







LHW Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton





immer wieder durch den Garten und Kolibris kamen immer wieder zur Tränke um das bereit gestellte Zuckerwasser zu trinken.
Abends hat man dann ein Lagerfeuer gemacht und Marshmallow gegessen.
Es war ein Urlaub, der mir noch sehr lange in Erinnerung bleiben wird.

❑

(Nico Harring unterstützt durch Nicole Aufermann)

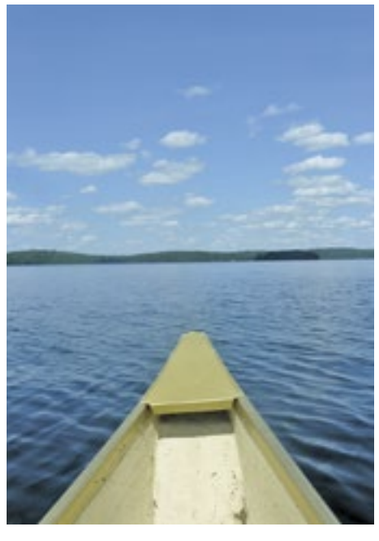
O-Ton von Nicole und Christian Aufermann, die diese Reise gemeinsam mit Nico Harring unternommen haben:

Ja, Nico hatte viel Freude in seiner Heimat. Also aus unserer Sicht war es für Nico ein richtiges Abenteuer und ein Traum der wahr werden durfte.

Was uns sehr beeindruckt hat war Nico's Gabe. Egal wo wir waren, ob in der tiefsten Pampa oder im Zentrum von Toronto, Nico schaute in seinen Atlas und innerhalb von Sekunden hatte er unseren Standort und das Ziel erfasst (sogar nachts) - wie ein Navi zeigte er uns im Vorfeld an, wo ich abbiegen sollte. In Toronto waren wir in einer Underground Mall. Irgendwo sind wir rein und irgendwo wieder raus. Ich (Hr. Aufermann), voll orientierungslos und kein Plan, wo wir sind, geschweige denn unser Auto. Nico schaute auf einen Infoplan, die so dort aufgestellt waren und zack-zack: hier sind wir und dort steht das Auto.
Quer durch die Stadt durch Hinterhöfen usw. waren wir ruck zuck am Auto. Einfach super! Wir könnten ein ganzes Buch schreiben über diesen tollen Urlaub!

❑

(Nicole und Christian Aufermann)







Original-Ton Beschäftigte und Bewohner im Originalton LHW

Besuch im Phantasialand

Am 07.10.15 fuhr ich gemeinsam mit Bewohnern und Betreuern meiner Wohnstätte zum Phantasialand nach Brühl. Die hatten uns eingeladen, wir mussten nix bezahlen.*





Um 8.30 Uhr ging es in Herford los, die Fahrt dauerte echt lange, aber wir haben auch Pausen gemacht, auch gefrühstückt. Nachdem wir angekommen sind, besuchten wir zuerst die Geisterbahn, die war harmlos. Leider hat es auch geregnet, hat mich ein bisschen gestört. Später kam noch die Sonne raus. Am schönsten war die Wildwasserbahn, dort habe ich ein Foto bekommen.

Zum Schluss kaufte ich noch ein Geschenk für meine Freundin ein. Dann ging es wieder zurück nach Herford.

Ein schöner Tag, aber auch ein bisschen anstrengend.

❑

(Claas Recksiek)

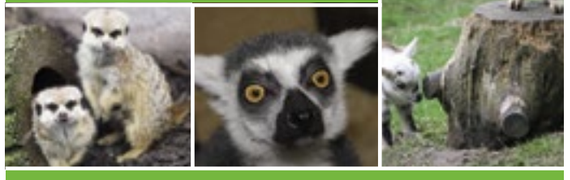
Phantasia LAND

*Anmerkung der „Einblicke"-Redaktion: Die Einladung des Phantasialand zur „Aktion Phantasia" richtet sich an ausgewählte karitative Verbände, Heime und Organisationen der Behindertenhilfe, die nach Voranmeldung zu bestimmten Terminen freien Eintritt erhalten.

Tierpark HERFORD

Das große Erlebnis für kleine Besucher

zum spielen, streicheln und staunen!



Großer Streichelzoo mit Ziegen (Tierfutter am Kiosk erhältlich)
Heimischer und exotischer Tierbestand
Große Kinderspielplätze am Café
Natürlicher Bachlauf mit Ententeich
Behindertengerecht
Wechselnde Aktionstage
Kindergeburtstagsfeiern

Tierpark HERFORD
Gemeinnützige GmbH
Stadtholzstraße 234
32049 Herford

Öffnungszeiten:
März bis November
Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
Einlass bis 17.00 Uhr

www.tierpark-herford.de

AUW Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Sommerprogramm des AUW

Alle Jahre wieder findet, weit vor dem Weihnachtsfest, traditionell das AUW Sommerprogramm während der Werkstattferien statt. Zwei Wochen, auf die sich Klienten und Personal gleichermaßen freuen, da sie Abwechslung im Alltagstrott versprechen. Pro Woche unternehmen wir dann zwei Ausflüge, von denen wir Euch hier berichten wollen!



Schifffahrt auf dem Edersee

Unser erster Ausflug führte uns nach Hessen zum schönen Edersee. Bei bestem Reisewetter machten wir uns mit zwei Bullis und einem Auto schon morgens auf den Weg. Angekommen sind wir zwei Stunden mit dem Schiff gefahren und haben uns den Wind um die Nase wehen lassen. Leider war der Wasserstand des Sees noch zu hoch um die versunkenen Ruinen des Dorfes zu sehen, welches hier früher war. Im Anschluss haben wir noch in der Sonne gesessen und ein Eis genossen, bevor es wieder Richtung Heimat ging. Da uns dann irgendwann doch allen der Magen knurrte, sind wir noch schnell bei MC Donald's eingekehrt.

Minigolf mit Picknick

Als wir am späten Vormittag alle in die Bullis gestiegen waren, ging es los zur Loose nach Salzuflen. Angekommen, haben wir uns in vier kleine Gruppen aufgeteilt. Ich war in einer Gruppe mit Sven, André und Astrid. Astrid hat extra für uns neue Regeln erfunden, so dass wir alle gut gespielt haben! Das durften die anderen Gruppen aber nicht wissen. Hinterher haben wir uns alle wieder getroffen und haben es uns mit belegten Brötchen, Obst, Gemüse und Naschereien gut gehen lassen. Die meisten Käsehäppchen hat übrigens komischerweise unser „AUW Hund" Rocky gekriegt…

Badesee

Es war schönes Wetter und ich habe gebadet. Das Wasser war schön warm. Nach dem Baden habe ich mit Detlef zusammen für alle gegrillt. Es gab leckere Würstchen, Fleisch und Salate. Wir haben alle zusammen in der Grillhütte gesessen. Astrid hat Wasserbomben mitgebracht und wir haben eine lustige



Mit dem rechten Schiff sind wir gefahren



Burg Waldeck über dem Edersee



Bei der Schifffahrt

Original-Ton Beschäftigte und Bewohner im Originalton AUW

Wasserschlacht gemacht. Der ganze Tag war sehr schön, nur vieeeeel zu kurz.

Vogelpark Walsrode

Der letzte Artikel in der „Einblicke“ über meinen Fußballnachmittag bei Arminia Bielefeld in der Schüco-Arena hat mir so viel Lust am Schreiben gemacht, dass ich euch noch einmal über meine Erlebnisse berichten möchte. Damit ihr wisst, wer sich hier vorstellt, noch einmal mein Name. Ich bin Heike Eßer und werde in meiner Freizeit vom AUW (Ambulant Unterstütztes Wohnen) betreut.

Ein Mal im Jahr während der Betriebsferien finden im AUW die Sommerferienaktionen statt. In den zwei Wochen gibt es insgesamt immer vier Angebote. Dieses Jahr eine Fahrt mit Bootstour auf dem Edersee, Minigolf mit anschließendem Picknick, Grillen an einem schönen Badesee und die Fahrt zum Vogelpark Walsrode. Ich habe mich entschieden, mit nach Walsrode zu fahren.

Am 14. Juli diesen Jahres ging es schon früh los, um 8:30 Uhr. Alle Teilnehmer trafen sich auf dem Parkplatz vor dem AUW-Büro in der Bäckerstraße. Wir sind dann mit Bullis zum Vogelpark gefahren. Als wir ankamen hat es furchtbar geschüttet. Aber wir hatten trotz allem großes Glück. Nach fast einer Stunde Dauerregen hat sich das Wetter gebessert und es kam sogar die Sonne durch. Den weiteren Tag blieb es meist trocken.



Im Vogelpark



Ein Tukan



Heike im Vogelpark

Als Kind war ich einmal mit meinen Eltern im Vogelpark. Aber daran konnte ich mich kaum noch erinnern. So war ich erstaunt, wie groß der Park war. Wir sind viel gelaufen, um alles zu sehen. Die Vögel kamen aus Ländern der Welt. Zu bestimmten Zeiten gab es Vogelfütterungen, an denen man teilnehmen konnte. Besonders interessant fand ich die große Flugschau. Hier wurden ganze Schwärme von Papageien fliegen gelassen. Der große Andencondor war sehr beeindruckend. Er hat eine riesige Flügelspannweite. Die Greifvögel flogen so dicht über die Köpfe der Zuschauer, dass sie sich fast mit ihren Krallen in deren Haaren verfangen hätten. Manche Leute glaube ich, hatten sogar etwas Angst.

Auf dem Gelände gab es auch einen großen, tollen Spielplatz, wo man gut sitzen konnte. Am Ende des Tages haben wir hier alle noch ein kleines Picknick gemacht, bevor wir wieder in die Autos gestiegen und nach Hause gefahren sind. Alle hatten viel Spaß. Das sieht man auch auf den Fotos, von denen wir wieder viele gemacht haben.

❑

(Nicole Tessmer, Christian Andrä, André Lindemann, Heike Eßer)

ISK Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Hackbällchen zu Gnocchi

Le Menu

Zutaten (für 4 Personen):

400 g	Hackfleisch
1	Ei
20 g	Paniermehl
1	Teelöffel Senf
4	Esslöffel gemischte und gehackte Kräuter (z. B. Petersilie, Schnittlauch und Kerbel)
	Salz und Pfeffer
1	Esslöffel Pflanzenöl
1	Stange Lauch
2	Möhren
300 ml	Brühe
200 ml	Sahne
2–3	Esslöffel Paprikamark
1	Packung Kartoffel Gnocchi (500 g)
	Paprikapulver, mild und scharf

Zubereitung:

1. Hackfleisch, Ei, Paniermehl, Senf und Kräuter vermengen, salzen und pfeffern, Masse zu kleinen Hackbällchen formen, in erhitztem Öl anbraten und herausnehmen.
2. Lauch putzen, waschen und in feine Ringe schneiden, Möhren schälen, waschen und in dünne Scheiben schneiden. Beides in das verbliebene Bratfett geben und andünsten. Brühe, Sahne und Paprikamark zufügen, aufkochen und abgedeckt ca. 10–15 Minuten garen.
3. Kartoffel Gnocchi (z. B. von Henglein) und Hackbällchen in die Soße geben und kurz miterhitzen. Die Soße mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver abschmecken und servieren.

Dieses Gericht ist in 30 Minuten fertig

Guten Appetit

(Peter Leimbrock)

WITZ

Nachbarin: „Was gucken Sie so, haben Sie noch nie Wäsche draußen aufgehängt?“

„Doch, aber ich habe sie vorher immer gewaschen!“

(Peter Leimbrock)

Wir kümmern uns um den gesamten Fuhrpark!

PFLEGE-WERKSTATT 1
auch für Oldtimer
- Handwäsche
- Motor- u. Unterbodenwäsche
- Lackpflege
- Lackversiegelung (Lotus-Effekt)
- Entrosten
- Dachimprägnierung
- Innenraumreinigung naß und trocken
- Lederpflege

REPARATUR-WERKSTATT 2
auch für Oldtimer
- Inspektion
- TÜV-Abnahme
- Reparatur von Unfallwagen
- Dellen entfernen ohne Lackierung
- Hohlraumgutachten
- Hohlraum- und Unterbodenschutz

C. Raudisch GmbH
Kfz-Meisterbetrieb
Service von A-Z
Waltgeristraße 69c
32049 Herford
Fon 0 52 21 - 2 18 18
Fax 0 52 21 - 27 56 91
www.raudisch.de

Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor



Name:	*Eggert*
Vorname:	*Stefan*
Geburtstag:	*11.11.1968*
Geburtsort:	*Herford*
Tätigkeit / Gruppe:	*Beschäftigter im Werbeservice*
Hobbies:	*Musik hören*
♥ - Musik:	*Screamin´Jay Hawkins*
♥ - Film:	*Mars attack*
♥ - Schauspieler:	*Bruce Willis*
♥ - Schauspielerin:	*Uma Thurman*
♥ - Sportler:	*Sebastian Vettel*
♥ - Buch:	*Die Kuh, die weinte*
♥ - Tier:	*Elefant*
♥ - Essen:	*Rouladen mit Rotkohl*
Traumurlaub:	*Kreuzfahrt*
Traumberuf:	*Werbetexter*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*Barrack Obama und Paris Hilton*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*ganzjährig Urlaub machen*
Größte Stärke:	*Ehrlichkeit*
Größte Schwäche:	*(zu große) Ehrlichkeit*



Name:	*Niestradt*
Vorname:	*Jochen*
Geburtstag:	*18.07.1969*
Geburtsort:	*Bielefeld*
Tätigkeit / Gruppe:	*ISR Herford, Bereich BBB*
Hobbies:	*EDV, Literatur, Radfahren*
♥ - Musik:	*Britpop*
♥ - Film:	*Forrest Gump*
♥ - Schauspieler:	*Alle Politiker*
♥ - Schauspielerin:	*Sophie Marceau*
♥ - Sportler:	*Boris Becker*
♥ - Buch:	*Elementarteilchen*
♥ - Tier:	*Stofftier (belastbar, pflegeleicht, dehnbar)*
♥ - Essen:	*Schweinerouladen*
Traumurlaub:	*ab 25 Grad aufwärts in Südfrankreich*
Traumberuf:	*EDV-Programmierer*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*Raul Krauthausen (Aktivist für Inklusion)*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*Vorurteile beseitigen (auch in Bezug auf Schwerbehinderte)*
Größte Stärke:	*Ausdauer*
Größte Schwäche:	*Perfektionismus*



Name:	*Stahlberg*
Vorname:	*Louisa*
Geburtstag:	*02.06.90*
Geburtsort:	*Herford*
Tätigkeit / Gruppe:	*Pädag. Zusatzkraft/ Heidsiek M1*
Hobbies:	*Lesen, schwimmen*
♥ - Musik:	*Pink*
♥ - Film:	*Vom Winde verweht*
♥ - Schauspieler:	*Clark Gable*
♥ - Schauspielerin:	*Vivien Leigh*
♥ - Sportler:	*Sven Hannawald*
♥ - Buch:	*Irre – Wir behandeln die Falschen*
♥ - Tier:	*Wachtel, Schildkröte*
♥ - Essen:	*Lasagne*
Traumurlaub:	*Kambodscha*
Traumberuf:	*Meeresbiologin*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*-*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*Einmal um die Welt reisen*
Größte Stärke:	*Zuhören*
Größte Schwäche	*Putzfimmel*



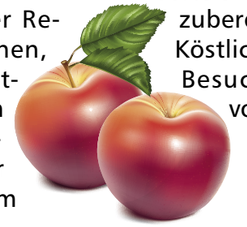
Name:	*Büttner*
Vorname:	*Alexander*
Geburtstag:	*08.06.88*
Geburtsort:	*Herford*
Tätigkeit / Gruppe:	*Heidsiek/M1*
Hobbies:	*Schwimmen, laufen, Rasen mähen*
♥ - Musik:	*Backstreet Boys, Rolf Zuckowski*
♥ - Film:	*Alf, Eine schrecklich nette Familie, The Big Bang Theory*
♥ - Schauspieler:	*Gordon Shumway*
♥ - Schauspielerin:	*Andrea Elson*
♥ - Sportler:	*Jerome Boateng, Manuel Neuer*
♥ - Buch:	*Das Dschungelbuch*
♥ - Tier:	*Mein Hund Asra*
♥ - Essen:	*Lasagne, BiFi*
Traumurlaub:	*Scharbeutz*
Traumberuf:	*Landwirt oder Reifenmonteur*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*Uli Hoeneß*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*Den ganzen Tag mit meinem Hund spielen*
Größte Stärke:	*Ich helfe gerne anderen*
Größte Schwäche:	*Früh aufstehen*

Obsthof Otte – Apfeltag 2015

Zum Beginn der Apfelernte im September lud der Obsthof Otte zum 21. Hiddenhauser Apfeltag ein. An diesem Tag drehte sich alles rund um den Apfel. Neben Plantagenführungen gab es viele interessante und hilfreiche Tipps und Informationen zum Apfel, zum biologischen Anbau und für den heimischen Garten vom Experten. Bei Treckerfahrten, Ponyreiten und jeder Menge Spiel und Spaß im Apfelkinderland wurde beste Unterhaltung auch für die kleinen Obsthof-Besucher garantiert.



Neben den Herforder Werkstätten gab es eine große Vielfalt an Ausstellern aus der Region, die mit bäuerlichen, biologischen und selbstgemachten Produkten den Besuchern Einkaufsmöglichkeiten bester Qualität und in einem wunderbar ländlichen Ambiente präsentierten. Zum Angebot gehörten viele tolle Produkte aus den Bereichen Pflanzen & Garten, Kunsthandwerk & Kreatives, Mode & Accessoires, Land & Leute. Darüber hinaus bot ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Live-Musik, vielen Überraschungen, spannenden Wettbewerben und tollen Aktionen beste Unterhaltung. Bei allerlei zubereiteten kulinarischen Köstlichkeiten konnten die Besucher das Landleben vortrefflich genießen.



❑ ***(Frank Wemhöner)***

RALF KLUSMANN
BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI
- Treppen
- Metallbau
- Überdachungen
- Schutz- und Ziergitter
- Kunstschmiedearbeiten
- Schmiedeeiserne Türen und Tore

HERFORD • Ackerstraße • ✆108359

FMB – Zuliefermesse Maschinenbau 2015

Mit vielen regionalen Austellern gewinnt die Zuliefermesse für den Maschinenbau eine immer größer werdende Bedeutung für den hiesigen aber auch für den nationalen Maschinenbau.



Wie auch im letzten Jahr präsentierten die Herforder Werkstätten auf der Messe hauptsächlich die Fachbereiche CNC-Drehen, CNC-Fräsen und die manuelle Metallbearbeitung. Als weitere Bereiche wurden der Werbeservice, die Erstellung von Werbemitteln und Geschenkartikeln für Firmenkunden vorgestellt.

❑

(Frank Wemhöner)

Herbstzeitlos 2015

Zum 18. Mal fand die Herbstzeitlos, Messe für Lifestyle und Erlesenes, im alten Güterbahnhof in Herford statt.

Foto: Neue Westfälische



Für die Herforder Werkstätten und ca. 80 weitere regionale und überregionale Aussteller war die Messe auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg.

Trotz der eher sommerlichen Außentemperaturen fanden neben Kerzen, Holzprodukten und Geschenkartikeln auch die im Berufsbildungsbereich des Industrieservice Radewig entstandene Floristik großen Anklang.

Wie in den vergangenen Jahren auch, wurde das stimmungsvolle Angebot der Aussteller durch eine typische Mischung aus Design, Livemusik und vielen Köstlichkeiten abgerundet.

❑

(Frank Wemhöner)



Bei Ihrem Vorhaben – Zukunft zu stiften – beraten wir Sie gerne. Für ein vertrauliches Gespräch stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Ihre Fragen beantworten der Stiftungsvorstand und der Geschäftsführer der Lebenshilfe Herford gerne persönlich.

Die Stiftung der Lebenshilfe Herford
Ackerstraße 31, 32051 Herford
Tel.: 05221 9153-112
stiftung@lebenshilfe-herford.de
www.lebenshilfe-herford.de

Unser Stiftungskonto:
Sparkasse Herford
Konto: 74294 BLZ 494 501 20
IBAN: DE19 4945 0161 0000 0742 94
BIC: WLAHDE 44XXX

Herforder Werkstätten auf Konsumgütermesse „Tendence“ vertreten

Die Tendence in Frankfurt ist eine der internationalen Konsumgütermessen rund um die Themen Wohnen und Schenken.



Für den Handel der ideale Ordertermin für das Weihnachtsgeschäft und zum anderen eine ideale Trend-Plattform für die Neuheiten, Trends und Impulse auf 95.000 Bruttoquadratmetern. Der Handel nutzte die internationale Konsumgütermesse, um die neuen Kollektionen der 1.106 Aussteller aus 48 Ländern zu ordern und sich über die Trends für die kommenden Monate zu informieren.

Als Newcomer – und mit zwei Eigenprodukten für den EESC European Award nominierter Aussteller – waren die Herforder Werkstätten das erste Mal auf der Tendence vertreten. Während der vier Messetage konnten einige Wiederverkäufer für Holzprodukte, Geschenkartikel und Kerzen geworben werden. Darüber hinaus konnten auch Wiederverkäufer für die neuentwickelten und präsentierten Heimatkarten in den Städten Heidelberg und Erlangen geworben werden.





Insgesamt gab es von den Fachbesuchern zu den präsentierten Produkten durchweg positive Rückmeldungen und eine Bestätigung, dass die Herforder Werkstätten mit den entwickelten Produkten im Trend liegen.

❑

(Frank Wemhöner)



Hinter verschlossenen Türen

Inklusives Fußballspiel in der JVA Bielefeld-Brackwede

Im Sommer 2014 wurde der erste Kontakt zur JVA Bielefeld Brackwede aufgenommen und startete mit einem Besuch von 6 Werkstätten-Beschäftigten in der JVA. Ein Gegenbesuch, durch einen Häftling und einige Betreuer erfolgte im Februar 2015. Sowohl unsere Beschäftigten als auch die Häftlinge hatten großes Interesse an weiteren Treffen. Somit wurde ein Termin für ein Fußballspiel zwischen unserer 2. Mannschaft und der Fußballmannschaft der JVA vereinbart, um das gestartete Projekt „Häftlinge treffen auf Menschen mit Behinderung" weiter zu intensivieren. Dieses Fußballspiel fand am 22.08.2015 statt.



Zwei starke Teams: Die Fußballer der JVA Bielefeld-Brackwede und der Herforder Werkstätten

Früh morgens trafen wir uns an der Werkstatt, um gemeinsam in die Haftanstalt Bielefeld-Brackwede zu fahren. Wie schon bei unserem letzten Besuch in der JVA wurden wir auch dieses Mal wieder sehr freundlich empfangen.

Aufgrund des heißen Wetters entschlossen wir uns für ein Spiel über drei mal 20 Minuten. Ungewohnt war für uns, dass das Spielfeld deutlich größer war als bei unseren Spielen im Ligabetrieb der Behindertensportliga NRW. Aber davon ließen wir uns nicht abschrecken. Nach einer Begrüßung am Mittelkreis, wie bei den Profis, startete das erste Drittel. In einem ausgeglichenen Spiel stand es nach den ersten 20 Minuten 1:1.

In der Pause wurde die Zeit nicht nur für taktische Anweisungen genutzt, sondern darüber hinaus auch der Kontakt zwischen den beiden Mannschaften gepflegt. So wurden viele Fotos geschossen, um diese besonderen Eindrücke und den für uns besonderen Spielort festzuhalten.

In dem zweiten Drittel zeigten unsere Jungs dann eine herausragende Leistung. Mit tollen Kombinationen schaffte es unsere Mannschaft immer wieder gute Chancen zu kreieren. Somit war auch der Sieg mit 3:0 im zweiten Drittel hochverdient.

Leider ging uns im letzten Drittel aufgrund der hohen Temperaturen und des hohen Tempos im zweiten Drittel ein wenig die Luft aus. So wurde das letzte Drittel trotz teilweise guter Chancen für unser Team mit 3:0 verloren. So lautete der Endstand nach 60 Minuten 4:4. Da aber beide Teams unbedingt gewinnen wollten, entschieden wir uns für ein Elfmeterschießen.



Austausch und Stärkung im Gefängnis-Innenhof



Ungewohnt ... das Match mit nach oben abgeschirmten Netz

Hier wurde unser Torhüter Lars Landwehr mit vier gehaltenen Elfmetern zum Matchwinner. Und so siegten wir mit 9:4 nach Elfmeterschießen.
Im Anschluss an das Spiel folgte dann der gemütliche Teil. So wurden wir nach dem Umziehen mit einem köstlichen Buffet überrascht. Neben gegrillten Würstchen und Fleisch gab es auch frische Salate und leckeres Brot. Das Essen wurde von den Köchen der JVA frisch zubereitet. Nach dem genüsslichen Verzehr ging es mit vollem Bauch und vielen intensiven und positiven Eindrücken um 14 Uhr (Einschlusszeit der Gefangenen) wieder zurück zur Werkstatt... – ohne Einschlusszeiten – ...welch eine Erleichterung!

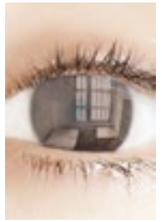
Wieder einmal waren der Austausch untereinander und die Einblicke in die Lebenswelt des jeweils anderen ein besonderes Erlebnis und voller Erfolg. So wurden noch vor Ort Bemühungen für weitere Treffen vorgenommen. Im Nachgang wurde mit unseren Beschäftigten noch über ihre Eindrücke, Gedanken und Gefühle zum Besuch und Fußballmatch gesprochen. Allgemeines Fazit war, dass der Austausch zwischen den Herforder Werkstätten und der JVA Brackwede weiter intensiviert werden soll.

An dieser Stelle möchte ich der Bitte von Herrn Ulrich Bruns, Sozialarbeiter der JVA Bielefeld Brackwede, nachkommen und für das Projekt "Ein Blick? – Einblick!" der JVA Bielefeld-Brackwede werben. Broschüren hierzu können gerne angefordert werden und eine Kontaktaufnahme für andere interessierte Gruppen können mit der JVA Bielefeld-Brackwede abgestimmt werden.

❑

(Jannik Vogel)

Hooman Sharafi, Häftling in der JVA Bielefeld-Brackwede, bat um Veröffentlichung seines Briefes an die Herforder Werkstätten, um die Öffentlichkeit über das Präventionsprojekt zu informieren und über seine Eindrücke beim Werkstattbesuch zu berichten:



Ein Präventionsprojekt von Gefangenen
für gefährdete Jugendliche

Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede

Sehr geehrte Beschäftigte der Lebenshilfe Herford e.V.,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Herford e.V.,
sehr geehrte Frau Vogel,

zuerst möchte ich mich ganz herzlich persönlich und im Namen der Einblick-Gruppe der JVA Bielefeld-Brackwede für den netten Empfang und den Rundgang bei Ihnen in Herford am 18.02.2015 bedanken, insbesondere bei Frau Vogel, Herrn Müller, Herrn Tautz und dem lieben Nico.

Die Gruppenverantwortlichen aus der JVA Bielefeld-Brackwede und ich haben die zahlreichen Eindrücke unserer Besichtigung den anderen Teilnehmern der Einblick-Gruppe in einer Gruppensitzung weitergegeben. Meine mit inhaftierten Kolleginnen und Kollegen waren sehr daran interessiert, wie Ihre Einrichtung funktioniert. Der soziale Aspekt Ihrer Einrichtung kann uns helfen, unsere Tätigkeit im Rahmen des Präventionsprojektes besser ausüben zu können.

Mich persönlich hat insbesondere der Umgang der Angestellten Ihrer Einrichtung mit den Beschäftigten beeindruckt und inspiriert. Jeder Ihrer Beschäftigten wird bei Ihnen mit Wertschätzung behandelt und dies gibt auch uns das Gefühl, dass – gleichgültig in welcher Situation sich ein Mensch befindet -, es immer Personen gibt, die Anderen Hoffnung und Lebensmut geben.

Ich selbst bin seit über zwei Jahren beim Präventionsprojekt der JVA. Ich übe diese ehrenamtliche Tätigkeit aus Überzeugung aus und bin wie die anderen Teilnehmer meiner Gruppe daran interessiert, sozial etwas Sinnvolles zu erreichen.

Wir versuchen, gefährdeten Jugendlichen und anderen Besuchern mit Führungen durch unsere JVA das Leben hinter Gittern realistisch näher zu bringen.
Hierbei ist es unser erstes Ziel, unsere negativen Erfahrungen und unseren fehlgeschlagenen Lebensweg den Gästen vor Augen zu führen, um eventuell dabei behilflich zu sein, falsche Entscheidungen im Leben zu vermeiden.

Das soll eine Art „Wach-Rüttel-Effekt" bewirken. Insbesondere gefährdeten Jugendlichen möchten wir auf diesem Wege klar machen, dass es sich nicht lohnt, sich kriminell zu verhalten und dass beispielsweise der Umgang mit Drogen vermieden werden sollte.

Daher sind wir über den Kontakt mit Ihnen sehr froh und gern bereit, weiterhin Beschäftigte Ihrer Einrichtung, die aus Ihrer Sicht eventuell einen „Wach-Rüttel-Effekt" erleben sollten, zu empfangen.

Auf das in naher Zukunft geplante Fußballspiel bei uns freuen wir uns schon sehr.

Liebe Grüße

Einblick-Gruppe der JVA Bielefeld-Brackwede

Hooman Sharafi

„Junge Wilde“ – eine neue Gruppe von Beschäftigten in den Werkstätten?

Ein gemeinsames Wachsen an der Herausforderung

Seit einigen Jahren kursiert in verschiedenen Veröffentlichungen die Bezeichnung „Junge Wilde“. Gemeint sind junge Menschen, deren Behinderungsbild zu 80 % (nach Helmut Johnson) aufgrund einer emotionalen Unterversorgung im frühen Kindesalter entstanden ist. Man spricht in diesem Zusammenhang von Menschen mit frühkindlichen Bindungsstörungen.

Sind sie eine neue Gruppe von Beschäftigten in der WfbM?

Nein – sie sind nicht wirklich neu in den Werkstätten. Sie kamen und kommen mit Diagnosen wie Lernbehinderung mit Verhaltensstörungen, Störungen der Impulskontrolle, ADS/ADHS; Persönlichkeitsfehlentwicklung mit Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Bereich, leichtgradige geistige Behinderung. Sie explodieren bei „Kleinigkeiten“ und sind oft in Konflikte verstrickt. Sie fühlen sich in der Werkstatt unterfordert und streben auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, schaffen es aber kaum Verbindlichkeiten einzuhalten.

Manchmal klappt es nach einiger Zeit in einer Arbeitsgruppe oder im Berufsbildungsbereich. Nach dem Wechsel in einen anderen Arbeitsbereich ist alles Erreichte wie weggewischt. Warum? Was braucht ein Kind, um emotional gesund aufzuwachsen und welche Folgen hat es, wenn dies nicht der Fall ist? Eine sichere Bindung zur Mutter bzw. Bezugsperson ist eine Grundvoraussetzung. Sie entsteht, wenn das Kontaktbedürfnis des Kindes befriedigt wird. Die Bindungsperson ist die sichere Basis. Sie ist Zuflucht bei Schmerz, Angst und Schrecken. Sie reagiert angemessen und feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis, nimmt das Kind wahr und kann seine Signale interpretieren und prompt reagieren. Wenn ein Kind beispielsweise Angst hat oder sich einsam fühlt, ist die angemessene Reaktion der Mutter, das Kind zu trösten, es zu beruhigen durch Wiegen und liebevolle Ansprache (nach Johnson).

Wenn diese Grundbedürfnisse dauerhaft ins Leere laufen, ist das Kleinkind dauerhaftem Stress ausgeliefert und das hat das massive Folgen. Da das kindliche Gehirn sich über das Zusammenwirken neurophysiologischer Prozesse und zwischenmenschlicher Beziehungen entwickelt, kommt es bei emotionaler Unterversorgung zu Veränderungen in der Hirnstruktur und -funktion bzw. bestimmte Gehirnareale reifen nicht ausreichend aus.

Ein Ergebnis ist, dass diesem Menschen die kontrollierende Funktion des Vorderhirns, alles, was Übersicht gibt, nicht mehr zur Verfügung steht. Deswegen sind später soziale Reaktionen völlig unpassend. Der Mensch befindet sich in einer Situation des „sozialen Blindflugs“, ist überfordert, fühlt sich oft bedroht und regiert oft aggressiv (nach Winfried Klaes). Dieses aggressive Verhalten ist eine Reaktion auf eine nicht verarbeitete Stresssituation.

Junge Wilde sind physiologisch nicht in der Lage, Stress selbstständig abzubauen.
Wie ist damit umzugehen? Ein Aggressions- und Stressabbau ist nicht mittels Reden möglich. Es ist erforderlich, vorsprachliche Kanäle der Kommunikation zu entwickeln. Vorsprachliche Kommunikation erfolgt über z. B. Fühlen, Riechen, Schmecken, Anfassen, Hand-in-Hand-Gehen.

Dazu ist es wichtig, dass ein guter „Draht“ zwischen dem Klienten und der Bezugsperson besteht. Ein Ritual, das der vorsprachlichen Kommunikation in der Werkstatt entspricht, kann das Eincremen der Hände mit einer Pflegecreme sein.
Eine Verhaltensveränderung kann man bei den „Jungen Wilden“ nicht ankonditionieren. Einsicht bleibt immer abhängig von der Anwesenheit der Bezugsperson. Dies erklärt auch, warum vermeintlich erlernte Fähigkeiten nach einem Gruppenwechsel wie weggewischt scheinen.

Die Elbe-Werkstätten GmbH Hamburg haben in ihrem Berufsbildungsbereich ein spezielles Angebot für Junge Wilde entwickelt, in dem ein Förderkonzept in vier Phasen zum Einsatz kommt:

1. Bindungsaufbau
2. Regeln, Werte
3. Identitätsarbeit
4. Ablösung, Weitervermittlung

Dieses Konzept ist die Arbeitsgrundlage für die gesamte Zeit der beruflichen Bildung und erstreckt sich über einen Zeitrahmen von etwas mehr als zwei Jahren. Es gibt den jungen Menschen Zeit anzukommen, weiter zu reifen und, mit Unterstützung, im beruflichen Alltag zurecht zu kommen.
In der nächsten Ausgabe wird das Konzept genauer vorgestellt. ❑

(Grit Raab)





Versicherer im Raum der Kirchen
Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

SICHERHEIT SPÜREN.
GEBORGENHEIT ERLEBEN.

So verschieden wir sind, so sehr gleichen wir uns in unserem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit.

Deshalb waren wir als erster Versicherer auch für Menschen mit Behinderungen da. Denn wir wissen, wie sich Schutz und Vorsorge am besten gestalten.

**Gute Beratung braucht Gespräche.
Ich bin für Sie da.**

Monika Lohöfer, Agenturleiterin
Baringdorfer Straße 106 · 32139 Spenge
Telefon 05225 8514939
monika.lohoefer@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Projekt Netzwerk Inklusion in der Stadt Herford

Seit März diesen Jahres fördert die Aktion Mensch das Netzwerk Inklusion in der Stadt Herford. Das Netzwerk Inklusion hat zum Ziel im Freizeit- und Bildungsbereich gemeinsame Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Es bezieht sich dabei auf Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention, der das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzuhaben, festlegt. Das Netzwerk Inklusion konzentriert sich dabei zunächst auf die Gruppe der Menschen mit Lern-, geistiger und körperlicher Behinderung.



Gruppe Netzwerk Inklusion

Das Projekt wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband gemeinsam mit der Lebenshilfe Herford, dem Büro für Behinderten- und Seniorenfragen der Stadt Herford, dem Bürgerzentrum „Haus unter den Linden" und der Gruppe EMMA (Ehrenamt macht Menschen aktiv) entwickelt.

Da die personellen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Steuerungsgruppe zum Thema Freizeit- und Bildungsangebote nur unter aktiver Beteiligung der Menschen mit Behinderung geschaffen werden können, hat sich inzwischen die Gruppe um 2 Vertreterinnen aus dem Behinderten-Beirat der Stadt Herford und um zwei Menschen mit Behinderung, die in den Werkstätten der Lebenshilfe Herford tätig sind, erweitert.

Gemeinsam mit der Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld wurde ein Fragebogen für NutzerInnen und Anbieter entwickelt, um den Stand und den Bedarf von inklusiven Freizeit- und Bildungsangeboten zu ermitteln. Mit Hilfe dieser Befragung sollen schon bestehende, aber auch in Zukunft mögliche, Angebote in der Stadt Herford ermittelt werden und es sollen die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen mit Behinderung in diesem Bereich deutlich werden.

Im Rahmen des aktuellen Prozesses zur Teilhabe-Planung äußerten die Menschen aus Herford schon folgende Wünsche:

- Barrierefreie Zugänge
- Inklusive Bewegungsmöglichkeiten über Generationen und Kulturen hinweg
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber Menschen mit Behinderungen
- Mehr Informationen
- Beteiligung dieser Menschen als gleichberechtigte Partner

Mit diesem Projekt soll nun ein Schritt mehr in die Richtung gegangen werden, Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte Partner und Partnerinnen zu sehen und sie bei der Umsetzung ihrer Wünsche und Anregungen zu unterstützen.

Andere Verbände, die Angebote für Menschen mit Behinderung in Herford zur Verfügung stellen, z.B. die Diakonie Stiftung Wittekindshof, „Bethel regional" und der Evangelische Kirchenkreis Herford, Fachbereich Inklusion, sowie die allgemeine Öffentlichkeit sollen regelmäßig über das Projekt informiert werden. So soll perspektivisch ein Netzwerk Inklusion in der Stadt Herford aufgebaut werden, mit dem Ziel eine gleichberechtigte Teilnahme an Freizeit– und Sport- und Bildungsaktivitäten von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen und damit ein selbstverständliches Miteinander zu schaffen.

❑

(Dankwart Bredt und Karin Piepenbring)

Mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in den Herforder Werkstätten

Fenja Düning berichtet

Am 01.08.2014 begann mein Freiwilliges Soziales Jahr in der Montagegruppe 2 des Füllenbruch-Betriebs der Herforder Werkstätten.

Die Arbeit mit behinderten Menschen war neu für mich. An meinem ersten Arbeitstag war ich sehr aufgeregt, aber dennoch zuversichtlich, dass es ein ganz tolles Jahr werden würde, in dem ich viele nette Persönlichkeiten kennenlernen würde.

Gleich in den ersten Monaten wurde dieses bewiesen. Ich wurde sehr herzlich in meine Gruppe aufgenommen und wurde zu einem Teil dieser großen Familie. Durch das Vertrauen und die Erfahrungen wuchsen auch meine Aufgaben und mein Selbstbewusstsein im Umgang mit behinderten Menschen. Der erste Ausflug, das Sportfest und auch die verschiedenen Sportangebote, die ich ab und zu begleite, haben mir viel Freude bereitet. Trotz der schönen großen Ereignisse sind es aber auch die kleinen Dinge des Alltags die einem, hier in der Werkstatt, jeden Tag aufs Neue ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Ob liebevolle Umarmungen oder lustige Sprüche, das FSJ in der M2 hat immer Spaß gemacht und ich habe mich jede Minute wohl gefühlt.

Die Möglichkeit sich bei vier verschiedenen Seminaren über Menschen mit Behinderung fortzubilden war sehr hilfreich und hat mir viel Spaß bereitet. In den Wochen der Fortbildungen habe ich gemerkt, dass mir die Gruppe sehr ans Herz gewachsen ist und ich oft an sie denken musste.



Neben dem Spaß in der Werkstatt musste natürlich auch gearbeitet werden. Schrauben in Tüten verpacken, Ventile zusammenbauen und Gefache zusammenstecken waren einige von zahlreichen Aufgaben der Montagegruppe 2. Neben der Arbeit, wenn Zeit war, haben wir gerne zusammen Gesellschaftsspiele gespielt, gebacken, gebastelt oder einfach nur geredet und gelacht.

Alles in allem war es ein wunderbares Jahr für mich, welches mir immer in schöner Erinnerung bleiben wird! ❑

(Fenja Düning)



Kurzfreizeit Potsdam in die Stadt der Schlösser, Parks und Seen

Bei Regenwetter starteten wir Ende Juni für vier Tage Richtung Osten. Ziel war Potsdam, die Stadt der Schlösser, Parks und Seen, 30 km vor Berlin gelegen.



Das Wetter sollte sich laut Vorhersage bald bessern und uns noch viel Sonne während der nächsten Tage bescheren.

Wir kamen in der barrierefreien Jugendherberge in Potsdam unter und wurden dort mit großem Hallo herzlich empfangen. Wir bezogen geräumige Rollstuhlzimmer mit eigenem Bad und Balkon. Nachdem wir uns dort eingerichtet hatten, gingen wir auf Erkundungstour durch die Potsdamer Altstadt. Das Navi führte uns zum Brandenburger Tor, was für erste Verwirrungen sorgte: „Wir wollen doch erst am Montag nach Berlin!“ Stimmt! Aber in Potsdam gibt es im Herzen der Stadt auch ein Brandenburger Tor, das sich sehen lassen kann! Von dort aus spazierten wir durch die Brandenburger Straße mit ihren vielen kleinen Lädchen und fanden zum Eisessen einen lauschigen Hinterhof mit italienischem Flair. Trotz der kalten Vorspeise hing unser Magen sonstwo und wir freuten uns auf unser erstes warmes Abendessen in der Jugendherberge. Die Köchin redete berlinerisch wie ihr der Schnabel gewachsen war, ging so nett auf unsere Gruppe ein und konnte vor allem wunderbar kochen! Nach einer kleinen Pause trafen wir uns zum abendlichen Weinchen, Bierchen und Cola auf der Terrasse und planten den kommenden Tag.



Husemann Reisen
Omnibusbetrieb GmbH & Co. KG



Reisebusse mit bis zu
54 Sitzplätzen

Spezialbusse mit bis zu
15 Rollstuhlplätzen

Telefon 0521-82657 · Telefax 0521-82607
Eickelnbreede 28 · 33739 Bielefeld

Am nächsten Morgen machten wir uns über das Frühstücksbuffet her und fuhren zeitig zum nahegelegenen Filmpark Babelsberg. Während der nächsten acht Stunden erlebten wir die Medienstadt mit all ihren Attraktionen, wie zum Beispiel dem Vulkan, in dem eine gefährliche Stuntshow vor unseren Augen stattfand, wir lernten, mit welchen Tricks in Fernsehshows gearbeitet wurde und lachten über Tiere vor der Kamera. Wieder zurück in der Jugendherberge wurden wir mit einem asiatischen Buffet verwöhnt.

Den Montag hatten wir für Berlin vorgesehen. Die Temperaturen waren bereits erheblich angestiegen, so dass wir nach unserem Besuch der Mauer-Gedenkstätte nur noch ans Wasser wollten. Kurzerhand beschlossen wir zum Wannsee zu fahren und genossen dort unser Eis und den Blick über den See.

Bedauerlicherweise war Dienstag schon unser Abreisetag. Wir packten also unsere sieben Sachen, bedankten uns bei der Heimleitung und fuhren zum Park Sanssouci. Vom Campus der Universität aus spazierten wir langsam durch wunderschöne Grünanlagen, bestaunten die barocken Schlossbauten und gelangten nach ca. 2,5 km zum Höhepunkt, dem Schloss Sanssoucis. Ein kleiner Shuttle fuhr einige von uns bequem wieder zurück zum Parkplatz, die anderen gingen zu Fuß weiter.

Nach einem gemeinsamen letzten Essen in der Innenstadt brachen wir zur Rückfahrt auf und kamen nach einigem Stop and Go um 21:00 Uhr wohlbehalten in Herford an.

TeilnehmerInnen:
Monika Buchheister, Cord Baumhöfener, Holger Schinke, Michael Kleemeier, Roland Klabunde, Christoph Engel
Betreuer: Monika Dey, Udo Erber

❑
(Monika Dey)

Stunde der offenen Tür

Angehörigen“abend“ in der Werkstatt Heidsiek einmal anders!

Eltern, Betreuern und weiteren Interessierten wurde an einem Vormittag ein Einblick in den normalen Werkstattalltag ermöglicht.

Nach einer Werkstattbesichtigung hatten die 19 Besucher die Möglichkeit bei einem selbstgebackenen Kuchen aus der Trainingsküche des Arbeitsförderbereiches und einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen.





Die Rückmeldung der Teilnehmer war insgesamt sehr positiv.

❑
(Roman Scheling)

Wir müssen Abschied nehmen von unserem verstorbenen Beschäftigten und Bewohner.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen und Freunden.

Wir vermissen ihn sehr.

Die Geschäftsleitung, Beschäftigten, Bewohner und die Mitarbeiter der Gesellschaften der Lebenshilfe Herford e. V.

Von guten Mächten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.

Dietrich Bonhoeffer

Karl-Heinz Göhner

verstarb am 26. Oktober 2015
im Alter von 69 Jahren



Impressum

EinBlicke ist die Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V., der Herforder Werkstätten GmbH und der Lebenshilfe Wohnen GmbH Herford und der Lebenshilfe Finkenbusch GmbH Herford.

Herausgeber:
Lebenshilfe Herford e. V.
Ackerstraße 31 · 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-0 · Fax: 05221 9153-160
info@lebenshilfe-herford.de
www.lebenshilfe-herford.de

Spendenkonto Lebenshilfe Herford:
Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20), Konto: 9076
IBAN: DE84 4945 0120 0000 009076
BIC: WLAHDE44XXX, Stichwort: „EinBlicke"

Auflage: 2.000 Exemplare

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Die Verfasser der Artikel

Korrektur: Christine Küderling

Gestaltung + Druck:
aktuell druck • Offset GmbH & Co KG,
32051 Herford

Redaktionelle Beiträge und Anzeigen an:
Lebenshilfe Herford e. V.
Anke Vogel
Ackerstraße 31 • 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-175
Fax: 05221 9153-160
vogel@lebenshilfe-herford.de

Anmerkung: Der Herausgeber haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Unser Dank für das Erscheinen dieser Ausgabe gilt unseren Inserenten:

Autozentrum Holsen • Auto Mattern • Bürotrend, Bielefeld • Bruderhilfe PAX Familienfürsorge, Detmold • Husemann Reisen GmbH & Co. KG, Omnibusbetrieb, Bielefeld • Ralf Klusmann, Bau- und Kunstschlosserei, Herford • Carl Osterwald KG, Holzhandlung, Enger • C. Raudisch GmbH, Kfz-Meisterbetrieb • Bauunternehmen Scheding GmbH & Co. KG, Löhne • Sparkasse Herford • Tierpark Herford • Wendik Motorgeräte, Herford • Optik Gössel, Herford

www.wendik.de

motorgeräte wendik

Jöllenbecker Weg 8 32051 Herford ☎ 05221/54662



HONDA
POWER EQUIPMENT



Jetzt Termin vereinbaren!

Wichtiges sollte man nicht aufschieben: Denken Sie an Ihr Glück – wir kümmern uns um Ihre Altersvorsorge.

Sparkasse Herford

Unser Herz schlägt hier.